

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 199.

Halle, Sonnabend den 27. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Auch der gestrige Tag und die letzte Nacht sind gut verlaufen. Beim Aufstehen und während der Zeit, welche Sr. Majestät außer dem Bette zubrachten, zeigte sich eine größere Energie in den Bewegungen. Die Kräfte heben sich allmählig.

Sanssouci, den 25. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Grz. Dr. Grimm. Dr. Voeger.

In den betreffenden Ministerien ist man gegenwärtig mit den Vorlagen für die bevorstehende Landtagsdiät beschäftigt. Wie wir hören, ist ein Gesetz über die Feststellung der Wahlbezirke im Ministerium des Innern bereits entworfen, welches einem lange gefühlten Bedürfnis entgegenkommt, da die willkürliche Zusammenlegung, beziehungsweise Auseinanderreißung der Wahlbezirke den Einwirkungen der jeweiligen Verwaltungsbehörden auf die Wahlen Thor und Thür zu öffnen pflegte und die Forderung, den administrativen Einwirkungen in dieser Beziehung eine gesetzliche Schranke durch feste Abgrenzung der Wahlbezirke entgegenzustellen, wiederholt in den Kammern erhoben worden ist. Ebenfalls im Ressort des Ministeriums des Innern ist man ferner mit dem Entwurf einer ländlichen Polizeiordnung beschäftigt, welcher, wie verlautet, nahezu vollendet sein und die gutsherliche Polizei beseitigen soll. Von einem die ländlichen Verhältnisse im Ganzen regelnden Gesetze, einer Landgemeindeordnung im Anschluß an eine neue Regelung der Kreis- und Provinzialangelegenheiten, verlautet dagegen nichts; es scheint, daß es für diese allerdings schwierige Arbeit an den Kräften fehlt, welche sie zeitig genug für die Vorlegung auf dem Landtage bewältigen könnten. Eben so hört man nichts von einem definitiven Wahlgesetz, auch nichts von der Revision der (städtischen) Gemeindeordnung, obwohl insbesondere die Wahlordnung der letzteren dringender Abhilfe bedarf, da sie nichts weniger als dem bürgerlichen Gemeinwohl förderlich ist und das ganze Wahlgeschäft dem Spiel des Zufalls anheim giebt. Dagegen hört die „Köln. Ztg.“ noch von einer Modifizierung des Gewerbegesetzes von 1849, welche für den nächsten Landtag vorbereitet werde. Daß die Vorlage über die Grundsteuerfrage, welche in der letzten Session bekanntlich nicht über die Berathung in der Kommission des Abgeordnetenhauses hinausgekommen ist, und die Ehegesetze vorlage, welche im Abgeordnetenhause zwar beraten und angenommen, aber in der Kommission des Herrenhauses stecken geblieben ist, wiederum beim bevorstehenden Landtage werden eingebracht werden, wird allseitig bestätigt.

Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, Geh. Rath Dr. v. Schönlein beabsichtige nächsten Winter seinen Aufenthalt wieder in Berlin zu nehmen, wird dem „N. C.“ aus sicherer Quelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Der Hafen von Stolpmünde in Hinterpommern verlandet immer mehr, und die Gewerbetreibenden der Stadt und Gegend wenden sich darum, Abhilfe erbittend, an den Prinz-Regenten, der die Eingabe dem Handelsminister zur weiteren Beantwortung übergab. Dieser weist in einem, von Riffingen datirten Bescheide, die Bitten den zunächst ab, und bemerkt in seiner Erwiderung am Schlusse folgendes: „Am wenigsten läßt sich aber aus der von dem Staate übernommenen Verpflichtung zur Unterhaltung und Herstellung des Hafens eine rechtliche Verbindlichkeit zur Erzwingung einer stets genügenden Wasserlinie und insbesondere zu so bedeutenden neuen Anlagen, wie sie jetzt in Frage gekommen, und als welche zunächst die Verlangung der Molen beantragt worden, herleiten, da die Unterhaltung und Instandsetzung von etwas Gegebenen nicht auf ganz neue Anlagen außerhalb der letzteren auszudehnen ist.“

Berlin, d. 25. August.

Was man nachträglich über die hannoverschen Gegenforderungen in der Telegraphenfrage erfährt, zeugt dafür, daß die hannoversche Regierung dieseits Zugeständnisse über alles und noch etwas darüber für die Vermehrung zweier Drähte erwartet hatte. So sind gewisse Concessionen beantragt worden, welche zu bewilligen der Direction der Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft allein zustanden. Da aber die Eisenbahnlinie Privateigenthum ist, so konnte die Staatsregierung zur Erfüllung der Wünsche Hannover's nur ihren guten Willen betheiligen, aber durchaus keinen Zwang auf die Direction üben. — Die aus Italien vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Oesterreich und Frankreich durch eine Verschleppung der Angelegenheiten die Wiedereinführung der verjagten Fürsten beabsichtigen. Man glaubt zunächst das Landvolk durch den Klerus zu bearbeiten, und man spekulirt darauf, die Regierungsfrage aus dem Schooße der Nationalversammlungen in die allgemeine Volksabstimmung (nach französischem Muster) zu bringen. Gelingt es, die Länder noch einige Monate hinzubalten, so wird wohl die Gerechtigkeit inzwischen ihre Schuldigkeit gethan haben und man kann auf die Anwendung der Gewalt verzichten. Wo nicht — nicht. — Aus Rom erfährt man, daß Cardinal Antonelli noch keineswegs seine politische Rolle ausgespielt; er bleibt als Staatssekretair und Präsident des Ministerraths, während Cardinal del Piastro das Präsidium des Staatsraths übernimmt. — In Bezug auf die verheißene Entwaflnung Frankreichs ist wohl zu merken, daß dieselbe nur Beurlaubungen einschließt, welche in jedem Augenblicke widerrufen werden können. Es ist nicht minder bedeutsam, daß trotz der angeblichen Entwaflnung eine Reduktion der Pferde nicht stattfindet.

Italien

In Zürich ist es immer noch nicht zu der längst erwarteten ersten wirklichen geschäftlichen Gesammtsitzung der Konferenz Bevollmächtigten gekommen, da Oesterreich sich dagegen fortwährend sträubt. Indes sind die dialogischen Wege, die Arbeiten in Betreff der Grenz- und Geldfrage so weit gediehen, daß man von Paris aus melden zu können glaubt, die Friedensverträge würden alsbald und spätestens in der ersten Hälfte Septembers zur Unterzeichnung fertig sein. In Betreff der Restauration der Herzoge sollen, wie uns gestern telegraphirt wurde, nach Schluß der lombardischen Fragen besondere direkte Verhandlungen zwischen Wien und Paris erfolgen; wir sehen in dieser Mittheilung die Bestätigung der Nachricht, Sardinien wolle nicht laut und nicht leise mitrathen, auch nicht moralisch und nicht militärisch für die emigrirten Fürsten mitthäten. Uebrigens hat Cavaliere Desambrois, um jedem Verdacht persönlicher Gerechtigkeit zuvorzukommen, den Bevollmächtigten Oesterreichs und Frankreichs, dem Grafen Colredo und dem Baron Bourqueney, einen diplomatischen Besuch gemacht. Die Interventionsfrage würde sehr einfach sein, wenn wir einer Mittheilung, die der „Independance“ aus Paris zugegangen, Glauben schenken dürften. Danach stände es Schwarz auf Weiß ausdrücklich in den Präliminarien von Villafranca verzeichnet, „daß weder Frankreich noch Oesterreich durch Gewalt interveniren solle, um die Stipulation in Bezug auf die Herzoge von Toscana und Modena zu vollziehen; die beiden Mächte würden nur dabei stehen bleiben, keinen der Beschlüsse, welche von den Nationalversammlungen der Herzogthümer gefaßt würden, zu bestätigen, der Einverleibung derselben mit Sardinien, so wie jeder definitiven Organisation derselben entgegenzuwirken; auf diesem Wege liege die Hoffnung nahe, daß die Bevölkerungen, des Habens endlich müde, ihre alten Dynastien zurückrufen würden, welche nun ihrerseits die Versöhnung dadurch besiegeln sollten, daß sie freie Institutionen und Reformen mitbrächten.“ Da es nun aber nicht den Anschein hat, daß die Bevölkerungen sich von der Diplomatie würde machen lassen, und da Europa's

Ruhe und vor Allem das notwendige Bewußtsein der Geschäftswelt, daß man endlich wieder festen Boden unter den Füßen habe, kein langes Verschleppen und abschätzliches Verlängern der Krisis duldet, so wird ein europäischer Kongress mit jedem Tage dringender. Von diesem Gesichtspunkte geht Rußland aus, über dessen neueste Schritte der pariser Korrespondent der „K. Z.“ schreibt: „Der Plan eines europäischen Kongresses zur Regelung der in anderer Weise unübersteiglichen Schwierigkeiten, welche die zur mittel-italienischen gewordene italienische Frage bietet, findet namentlich auch an dem Petersburger Kabinet einen energischen Fürsprecher. Wie mir bestimmt mitgeteilt wird, ist bereits eine im obigen Sinne gehaltene Depesche des Fürsten Gortschakow hier notifizirt worden. Auch die preussische Regierung ist dem fraglichen Projekte durchaus zugethan, und hat sich Graf Pourtales in diplomatischen Kreisen mehrfach dafür ausgesprochen.“

Aus Zürich vom 25. August wird telegraphirt: Gestern hat eine Konferenz der Bevollmächtigten Frankreichs und Sardinien's stattgefunden. — Ein französischer Cabinets-Courier ist gestern hier eingetroffen und heute wieder abgereist. — Graf Coloredo ist gestern Abends von einem leichten Schlaganfall betroffen worden, befindet sich jedoch heute etwas besser.

Aus Turin vom 21. August wird dem „Nord“ geschrieben, auf die am 20. Abends auf telegraphischem Wege eingetroffene Meldung, daß in Florenz und Modena einstimmig die National-Verfassungen den Anschluß an Sardinien beschlossen haben, sei am folgenden Morgen unter Victor Emanuel's Vorführung ein mehrstündiger Ministerrat gehalten und beschlossen worden, man wolle in einer so wichtigen Angelegenheit sich zu keinen Uebereilungen fortziehen lassen, sondern ruhig die Deputationen aus Mittel-Italien wegen der Besizergreifung abwarten und jedenfalls keinen entscheidenden Schritt thun, bevor man bei den Mächten angefragt habe. Der „Nord“ macht zu dieser Nachricht die Bemerkung, daß dieser Beschluß keine Erklärung theilweise in der Zukunft finde, die der Kaiser dem Grafen Vinati, Syndicus von Parma, erteilt habe, nämlich daß es zu keiner materiellen Intervention kommen solle, doch daß er, der Kaiser, nicht glaube, die europäischen Höfe würden die Verschmelzung der Herzogthümer mit Sardinien zugeben.

Aus Turin, d. 22. August wird der „K. Stg.“ geschrieben: Wegen des Zustandekommens eines Kongresses sind, wenn ich gut unterrichtet bin, halb und halb schon Zusagen gemacht. Die Herren Diplomaten in Zürich sind nämlich zu dem Bewußtsein gelangt, daß die Herzogthümer-Frage in Zürich durchaus nicht erledigt werden könne, aus dem einfachen Grunde, weil Sardinien in der moralischen Unmöglichkeit sich befindet, auf die Zumuthungen einzugehen, die an dasselbe gestellt werden. Die Präliminarien von Villafranca, in so weit sie das Versprechen des Kaisers bezüglich der Herzogthümer betreffen, verpflichten Victor Emanuel nicht. Als Napoleon III. ihm das Ergebnis des Friedensschlusses mitgeteilt und hinzugefügt, wie er für ihn versprochen, daß den Herzogen ihr Besitz zurückrestituet werden sollte, erwiderte Victor Emanuel, er wolle nichts dagegen einwenden, wenn es der Bevölkerung in den genannten Ländern recht sei. Die nationale Abstimmung in Florenz und in Modena hat Victor Emanuel den Rückweg abgeschnitten, und er kann die ihm angebotene Einverleibung nicht zurückweisen. In Zürich fühlt man das sehr wohl und hat die Absicht, zu einem von der Diplomatie oft mit Erfolg benutzten Mittel seine Zuflucht zu nehmen. Nachdem alles, was die Abtretung der Lombardei, die Uebernahme eines Theiles der österreichischen Staatsschuld durch Sardinien betrifft, geregelt ist, wird die Konferenz erklären, die Herzogthümer-Frage solle lediglich zwischen den Cabinetten von Wien und Paris geregelt werden. Die Cabinette werden aber die Sache in die Länge ziehen, in der Hoffnung, daß die Bevölkerung in Mittel-Italien, des langen Provisoriums müde, zu übereilten Schritten sich wird hinreißen lassen. Dies ist der österreichische Vorschlag, und Frankreich, will es sich nicht den Anschein geben, Oesterreich gegenüber sein Wort nicht zu halten, muß auf solche machiavellistische Insinuationen eingehen.

Die turiner Blätter, die bis jetzt das Anschluß-Votum, das in Toscana und Modena ausgesprochen wurde, mit Stillschweigen übergegangen, sprechen sich in ihren Nummern vom 23. alle zu Gunsten der Annerion aus. Die „Opinione“ meint, nur die österreichische Partei des In- und Auslandes könne gegen dieselbe sein. Der „Indipendente“ tritt sehr energisch zu Gunsten der Annerion auf: „Die Gerechtigkeit und die Politik, das Recht und die Convenienz stimmen darin überein, das Votum der toscanischen Versammlung anzuerkennen. Die toscanischen Bevölkerungen und der König Victor Emanuel müssen wissen und wollen, und die Geschichte wird bald constatiren, daß ein ganzes Volk Gerechtigkeit erlangt hat.“

Die turiner „Opinione“ berichtet aus Desenzano, 17. Aug.: „Die kleine Gardasee-Flotte ist completer. Diese fünf vortrefflich gebauten Kanonenboote, welche uns zum Herrn des Sees machen, wurden durch den französischen Contreadmiral dem sardinischen Contreadmiral Deauvard übergeben. Der französische Contreadmiral wurde zum Commandeur des Mauritius-Ordens ernannt. Unter die französischen Matrosen wurden auf Befehl des Königs 18,000 Fr. vertheilt.“ — Dem „Espero“ zufolge ist die Bildung von zwölf neuen sardinischen Regimentern beschlossen; doch soll diese Maßregel erst im Monat October in Ausführung kommen.

Ein in der „Anspérance belge“ wiedergegebenes Telegramm aus Modena enthält über die von der dasigen Nationalversammlung vor ihrem Auseinandergehen gefassten Beschlüsse folgendes Nähere. Am heutigen Tage wurden einstimmig die Decrete über folgende Gegenstände votirt: Bekräftigung der Dictatur Farini's mit der Vollmacht, eine Anleihe von 5 Millionen zu contrahiren. — Errichtung eines Mo-

numents zum Gedächtnis der für die Thronensetzung Franz V. und die Annerion an Piemont ausgebrühten Wünsche. Eine Erklärung des Inhalts, daß sich die Freiwilligen des Unabhängigkeitskriegs um das Vaterland wohl verdient gemacht haben. Der Auftrag an den Dictator, bei den Mächten für die Herausgabe der politischen Gefangenen, die der Herzog Franz V. mit sich fortgeführt, zu wirken.

Der Beschluß der modenesischen National-Verammlung, welcher das Haus Oesterreich-Oste die Thronereliquie erklärt, lautet wie folgt:

In Erwägung, daß das nur zu oft verstante Recht der Völker, sich nach eigenem nationalem Willen zu constituiren, heute bei den civilisirtesten Nationen Geltung hat und im Begriffe ist, in das öffentliche Recht Europa's überzugehen, in Erwägung, daß die modenese Bevölkerung im Jahre 1814 mit Wahrgenawalt durch die Mächten dem Hause Oesterreich-Oste unterworfen wurde, und während fast eines halben Jahrhunderts den Qualen einer schlechten Regierung unterlegen hat, in Erwägung, daß in dieser langen Zeitperiode die Gedankenfreiheit beständig unterdrückt, die Gerechtigkeit verlehrt, die Menschenwürde durch die Strafen von Tod und Stawenscklag beschmüßt worden ist, daß achtbare Bürger gefoltert, verbannt, eingekerkert und zum Tode verurtheilt worden sind von veranant gewordenen Militair-Commissionen, daß das gesammte Gemeinleben, dieses letzte Anknepfen der italienischen Freiheit, vollständig erstickt worden ist und das Gesicht des Volkes ganz der Gnade Oesterreichs überliefert war, daß unsere politischen Gefangenen in österreichische Gefängnisse geschleppt, unsere Soldaten dem gegebenen Worte zuwider in die Reihen des Feindes geführt und zum Brudekriege gezwungen worden sind, in Erwägung, daß dergleichen Handlungen dem Volke das volle Recht widergeben, von sich aus für seine zukünftige politische und civile Existenz Sorge zu tragen; in Erwägung, daß das Haus Oesterreich-Oste, welches seit 1814 vier Mal aus diesen Landen vertrieben, vier Mal durch fremde Waffen zurückgeführt wurde, unverträglich ist mit der öffentlichen Ordnung und mit dem großen Princip der italienischen Nationalität; in Erwägung, daß die Herrschaft derer, welche behaupten, aus Gründen der Verwandtschaft oder in Kraft von Verträgen das Successionsrecht zu haben, nicht weniger unverträglich mit der Freiheit derer, da auch die Feinde der Unabgängigkeit und Wohlthat der italienischen Nation wären, beschließt die Versammlung: Franz V. von Oesterreich-Oste ist der Souveränität über die modenesischen Lande entsetzt. Von der Regierung dieser Lande sind, unter welcher Form es auch sein mag, ausgeschlossen die Dynastie Oesterreich-Oste und jeder Fürst aus dem Hause Habsburg-Lothringen.

Noch ehe die Versammlung diesen Beschluß faßte, und unmittelbar nach Prüfung der Vollmachten, hatte dieselbe folgende, vom Prof. Grimelli abgefaßte Adresse an den Kaiser Napoleon III. genehmigt:

Sire! Kaum vereinigt in ihrer souverainen Versammlung, wenden die Vertreter der modenesischen Lande sich an Ew. Maj., um Ihnen die Huldigung ihrer Ehrfurcht, ihrer Dankbarkeit und ihres Vertrauens darzubringen. Die Versammlung erkennt in Ihnen den hochberühmten Souverain, der stets das Recht des Schwachen schützte, und sie wendet sich mit um so dankbarem Vertrauen an das edle Herz Ew. Maj., die Sie so würdig sind, jene heroische Thaten zu regieren, welche im Frieden wie im Kriege stets die erste in Civilisation und Fortschritt ist. Die Versammlung verleiht unter Anrufung Ihres mächtigen Schutzes ihren Inneen, welche im Widergeburt dieser Lande, deren Institutionen sie auf der soliden Grundlaage jenes nationalen Rechtes aufzurichten wünscht, welches, Dank dem Genie Ew. Maj., sürderhin das wahre Menschenrecht geworden ist.

Die turiner „Opinione“ hat folgendes Schreiben aus Modena erhalten: „Man weiß, daß Mazzini sich in Bewegung gesetzt, und man glaubt, daß er seine Schritte nach Mittel-Italien gerichtet hat. Wenn unser Land Franz V. verabscheut, so verabscheut es nicht weniger jenen unermüdeten Störer der Ordnung in Italien. Im Interesse seiner persönlichen Sicherheit fordern wir ihn auf, sich nicht sehen zu lassen; er würde diese Unklugheit theuer bezahlen. In unseren Provinzen will man weder von Mazzini, noch von dem Mazzinismus etwas wissen. Man will Eintracht, Ruhe, den Anschluß an Piemont und keineswegs die Republik.“

In San Benedetto kamen am 15. etwa 300 mit Gabeln, Säsen und Pistolen bewaffnete Landleute aus dem Modenesischen zusammen, welche den Po überschreiten, ihren in Mantua weilenden verbannten Fürsten abholen und denselben in Arimburgo in seine Residenzstadt zurückbringen wollten. Als sie zu San Benedetto die zum Uebersetzen nötigen Barken nicht vorfanden, wandten sie sich an den Vertreter dieser Gemeinde, erklärten ihm ohne Rückhalt ihr Verhaben und ersuchten um Anschaffung von Barken und Schiffleuten. Der Gemeindebeamte stellte sich, als ginge er auf ihr Verlangen ein, ließ aber dagegen eine in der Nähe garnisonirende Compagnie toscanischer Soldaten herbeiführen, welche die Bauern aufforderten, sich in ihre Aufenthaltshäuser zurückzugeben. Als Letztere gegen diese Zumuthung protestirten, machten die Soldaten von ihren Waffen Gebrauch, tödteten und verwundeten mehrere der Herzoglichen, Andere machten sie zu Gefangenen, worunter zwei Geistliche.

Briefe aus Bologna künden an, daß das Wahl-Comité dieser Stadt den Titel: „Comité für Victor Emanuel II.“ angenommen hat. Die nämlichen Schreiben geben folgende Einzelheiten über den Aufenthalt Garibaldi's in Bologna: „Während der wenigen Stunden, die Garibaldi hier verweilte, besuchte er das Grab des Vater Bassi, der 1848 von den Oesterreichern erschossen wurde. Die Letzteren hatten ihn in der Provinz Ravenna verhaftet, wo der General seine Frau verlor. Nach dem Besuche dieses Grabes war Garibaldi düster und schweigsam; er besuchte auch die Montagnola, wo die Bologneser 1848 die Oesterreicher angriffen und in die Flucht schlugen. Die Bevölkerung rief ihm: Es lebe unser General! entgegen.“

Frankreich.

Paris, d. 24. August. Die Böse weicht endlich der allgemeinen Stimmung, welche seit den Amnestie-Decreten die Lage friedlicher aufweist. Mit großer Befriedigung hat auch unsere Finanzwelt, deren zahlreiche und intime Beziehungen zu den österreichischen Finanzen hinlänglich bekannt sind, aus der neuesten bernener Depesche entnehmen zu dürfen geglaubt, daß die Frage der öffentlichen Schuld zwischen Oesterreich und der Lombardei geregelt sei. — Ein Konflikt, der noch nirgends erwähnt worden, hat sich zwischen dem Institut und der Regierung erhoben. Sämmtliche fünf Klassen der ersten waren ersucht worden, bei Gelegenheit des Friedensschlusses Gratulations Adressen an den Kaiser zu richten. Nicht Eine hat dieser Einladung Folge geleistet, und zwar unter dem Vorworte, daß Institut, als eine ausschließ-

lich gelehrte Körperschaft, habe kein Recht, sich irgend welche politische Attributionen anzumassen. Im Schooße der Akademie wurde der fragliche Antrag in besonders beißender Sprache von Herrn Billeman bekämpft.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 24. August. (Tel. Dep.) „Fædrelandet“ bringt die Meldung: Hannover habe zwar am Bundestage ein Exc

tatorium in der holfstein-lauenburg'schen Angelegenheit vorgeschlagen, dasselbe sei aber nicht unterstützt worden. Bis jetzt hätten Preußen und Oesterreich in dieser Angelegenheit keine Anfrage in Kopenhagen gemacht.

(Wenn diese Anfrage — bemerkt das „Dresd. Journ.“ zu vorstehender Depesche — noch nicht geschehen ist, so wird sie jedenfalls nächstens geschehen und ist die Angabe des dänischen Blattes dahin zu berichtigen.)

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 25. August.

Fonds-Cours.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Preuß. Anleihe 1859	103 1/2	103 1/4	Pr. Anl. L. u. B.	100 1/2	100 1/4	Lühringer . . .	100 1/2	103 3/4
Staats-Anleihe 1850, 1852, 1854	99 1/2	99	do. Lit. C.	104	104	do. Prior. Dbl. 4 1/2	100 1/4	97 1/2
1855, 1857	99 1/2	99	do. Lit. A.	90 1/4	90 1/4	do. III. Serie 4 1/2	95	38
1858, 1860	91 1/2	91 1/2	do. Prioritäts 4 1/2	96 1/4	95 3/4	do. IV. Serie 4 1/2	39	38
1861, 1862	84	84	Berlin-Landb. 4 1/2	102 1/2	102 1/2	Wibb. (Gef. = Dbl.)	39	38
1863, 1864	84	84	do. do. 4 1/2	102 1/2	102	do. (St.) Prior. 4 1/2	—	—
1865, 1866	84	84	do. do. II. Emiff. 4 1/2	122	121	do. do. do. 5	—	—
1867, 1868	84	84	Pr. Anl. = Dbl. 4	89 1/2	89 1/2	do. Prioritäts 4 1/2	—	—
1869, 1870	84	84	do. do. Lit. C. 4 1/2	97	97	do. III. Emiffion 4 1/2	—	—
1871, 1872	84	84	do. do. Lit. D. 4 1/2	97 1/4	96 3/4	Aust. Eisenbahn-	—	—
1873, 1874	84	84	Berlin = Seltiner 4 1/2	102	101	Stamm-Actien.	—	—
1875, 1876	84	84	do. Prior. = Dbl. 4 1/2	97	97	Amsterd. = Rotterd. 4	—	71
1877, 1878	84	84	do. do. II. Serie 4	82 1/2	82	Urbau = Zittau . 4	—	—
1879, 1880	84	84	do. do. III. Serie 4	80 1/4	79 1/4	Ludwigsb. = Wezb. 4	—	134 1/2
1881, 1882	84	84	Pr. = Schw. = Freib. 4	85 1/2	85 1/2	Wainz = Ludwigsb. 4	90	89
1883, 1884	84	84	Pr. = Weiff. = 4	—	—	Medlenburger . 4	49 1/2	49 1/2
1885, 1886	84	84	Göln = Grefelder . 4	—	—	Norb. (Gr. = Wibb.) 4	—	147 1/2
1887, 1888	84	84	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	Deutr. rz. Staatsab. 5	—	—
1889, 1890	84	84	Göln = Mindener. 3 1/2	128 1/2	128 1/2	Aust. Prioritäts -	—	—
1891, 1892	84	84	do. Prior. = Dbl. 4 1/2	97 3/4	97 3/4	Actien.	—	—
1893, 1894	84	84	do. do. III. Emiff. 5	102	102	Norb. (Gr. = Wibb.) 4 1/2	—	98
1895, 1896	84	84	do. do. do. 4	80 3/4	80 3/4	B. Dbl. 3. de l'Etat 4	—	—
1897, 1898	84	84	do. do. do. 4 1/2	88 1/4	87 3/4	do. Eb. v. Meuse 4	—	—
1899, 1900	84	84	Magdeb. = Halberst. 4	189 1/2	189 1/2	Deutr. rz. Staatsab. 5	52 1/2	52 1/2
1901, 1902	84	84	Magdeb. = Wittensb. 4	37 1/2	37 1/2	Inländ. Fonds.	—	—
1903, 1904	84	84	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	Kaffen = Vereins =	—	—
1905, 1906	84	84	Münster = Hammer 4	91	90	Bank = Actien . 4	120 1/2	—
1907, 1908	84	84	Niederf. = Wärt. 4	90 1/4	90 1/4	Danigier Privatb. 4	78	79 1/2
1909, 1910	84	84	do. Prioritäts 4	88	88	Königsb. Privatb. 4	78	78
1911, 1912	84	84	do. do. III. Serie 4	101 1/4	101 1/4	Wagdenburger do. 4	—	72
1913, 1914	84	84	do. do. IV. Serie 5	88	88	Hofener do. 4	—	78 1/2
1915, 1916	84	84	Niederf. = Wegeb. 4	—	—	Berl. Hand. = Gef. 4	79 1/2	93 1/2
1917, 1918	84	84	do. (Stamm) = Pr. 5	—	—	Disconto = Commans-	—	70 1/2
1919, 1920	84	84	Oberf. = Schleife Lit. 5	—	—	dit = Antieile . 4	94 1/2	98 1/2
1921, 1922	84	84	do. A. und C.	107 1/2	107 1/2	Schl. = Bantverein 4	77 1/2	76 1/2
1923, 1924	84	84	do. Lit. B. 3 1/2	78 1/4	78 1/4	Zabr. v. Eisenb. 5	82 1/2	82 1/2
1925, 1926	84	84	do. do. Lit. A. 3 1/2	84 3/4	83 3/4	Preuß. Eisenbahn-	—	80
1927, 1928	84	84	do. do. Lit. D. 3 1/2	82 3/4	82 3/4	Chemnitzsbogen.	—	—
1929, 1930	84	84	do. do. Lit. E. 3 1/2	88 3/4	88 3/4	Rhein. III. Emiffion 5	—	—
1931, 1932	84	84	do. do. Lit. F. 3 1/2	37 3/4	36 3/4	Ausländ. Fonds.	—	—
1933, 1934	84	84	Doppel = Larnow. 4	—	—	Braunsch. Bank 4	87 1/2	86 1/2
1935, 1936	84	84	Prinz = Wlb. (Steet-	—	—	Bremer Bank . 4	—	94 1/2
1937, 1938	84	84	les = Wobn.)	—	—	Coburger Creditb. 4	62	62
1939, 1940	84	84	do. Prior. I. Ser. 5	—	—	Darmstädter Bank 4	77 1/2	77 1/2
1941, 1942	84	84	do. do. II. Ser. 5	—	—	Deffauer Creditb. 4	30	30
1943, 1944	84	84	do. do. III. Ser. 5	82	81	Geuerer Bank . 4	78 1/2	77 1/2
1945, 1946	84	84	Rheinische	—	—	Gothaer Privatb. 4	75 1/2	75 1/2
1947, 1948	84	84	do. (St.) Prior. 4	—	—	Leipziger Creditb. 4	—	63 1/2
1949, 1950	84	84	do. Prior. = Dbl. 4	81 1/4	81 1/4	Mettinger Creditb. 4	—	74 1/2
1951, 1952	84	84	do. v. Staat gar. 3 1/2	77 1/2	77 1/2	Norddeutsche Bank 4	—	81
1953, 1954	84	84	Rhein = Nabe	46 1/2	46 1/2	Oesterreich. Credit 5	91 1/2	91 1/2
1955, 1956	84	84	R. = Gr. = Kr. Gladb. 3 1/2	76 1/2	76 1/2	Lühringer Bank 4	52 1/2	51 1/2
1957, 1958	84	84	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	Weimarer Bank 4	—	88
1959, 1960	84	84	do. II. Serie 4 1/2	—	—			
1961, 1962	84	84	do. III. Serie 4 1/2	—	—			
1963, 1964	84	84	Stargard = Polen 3 1/2	—	—			
1965, 1966	84	84	do. Prioritäts 4	—	—			
1967, 1968	84	84	do. II. Emiffion 4 1/2	—	—			
1969, 1970	84	84	do. III. Emiffion 4 1/2	—	—			

Oberf. Lit. A. u. C. 114 1/2 à 115 1/2 gem. Medlenburger 49 1/2 à 50 gem. Nordb. (Gr. = Wibb.) 40 1/2 à 49 gem. Oesterr. Franz. Staatsbahn 147 1/2 à 148 gem. do. Sprov. Prior. 261 gem. Darmstädt. Bank 77 à 78 gem. Deffauer Credit 29 à 30 1/2 gem. do. do. 1/2 gem. Norddeutsche Bank 80 1/2 à 81 1/2 gem. Oesterr. Credit 91 à 91 1/2 gem. 91 gem. Oesterr. National-Anleihe 67 à 68 gem.

Die Böse war heute in besserer Haltung und etwas animierter für die meisten Gfettengattungen; in Oestern, Oesterreichischen Kredit und Franzosen fand lebhafter Verkehr statt; Eisenbahnen waren gefragt. Oesterreichische Fonds wurden etwas besser gehandelt, von preussischen waren 5 und 4 1/2 Proz. Anleihen begehrt; in Wechseln war das Geschäft nicht beträchtlich, weil Valuten fehlten.

Bank-Actien. Hofstet [37. 4 pSt.] 107 G. Hamburger Vereinsbank [4] 88 1/2 G. Hannoverische Bank [1] 91 1/2 G. Luzemburger Bank [4] 67 etwas h. u. G. Darmstädter Zellebank [4] 89 u. G. Oesterr. Credit bank-Actien [4] 45 1/2, 46 etwas = 45 1/2 G. Waaren-Credit-Gesellschaft [5] 91 1/2 G. Deffauer Kont. = Gas-Actien [5] 90 u. G. Minerva Bergwerks-Actien [5] 38 1/2 G.

Leipziger Börse vom 25. August. Kal. sächs. Staatspapiere v. 1830 u. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3% 87 1/2 gef., do. v. 1855 v. 100 $\frac{1}{2}$ à 3% 83 1/2 gef., do. v. 1847 v. 500 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 1/2 gef., do. v. 1852, 1855 u. 1858 v. 500 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 1/2 gef., do. v. 100 $\frac{1}{2}$ à 4% 100 gef. Act. d. sächs. sächs. Eisenb. à 100 $\frac{1}{2}$ à 4% 100 gef. Kal. sächs. Landrenten v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 1/2% 88 1/2 gef., do. v. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 1/2% 82 angeb., do. v. 500 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 angeb., sächs. Kauf. Pfandb. v. 100, 50, 20 u. 10 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 gef., do. v. 1000 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 gef., do. v. 1000 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 gef. Sch. d. sächs. Pfandb. v. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 1/2% 87 angeb., do. v. 500 $\frac{1}{2}$ à 3% 86 angeb., do. v. 1000, 500, 100 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 angeb., sächs. Kauf. Pfandb. v. 100, 50, 20 u. 10 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 gef., do. v. 1000 $\frac{1}{2}$ à 4% 99 gef. St. Pr. Steuers-Credit-Kassenf. v. 1854 à 5% 67 angeb., Eisenb. = Pr. = Dbl. Altbahnbahn I. à 5% 103 1/2 angeb., Berl. Anl. v. 1854 à 5% 67 angeb., Eisenb. = Pr. = Dbl. Altbahnbahn I. à 5% 103 1/2 angeb., Magdeb. = Weiff. 4% 33 1/2 gef., do. 4 1/2% 100 1/2 angeb., Lühringer Lit. I. Emiff. 4 1/2% 100 angeb., do. II. Emiff. 5% 101 gef., do. IV. Emiff. 4 1/2% 97 angeb., Werrabahn 5% 100 gef., Eisenb. = Pr. = Act. Altbahnbahn v. 1857 angeb., Chemn. = Würtzsch. 99 angeb., Leipz. = Dresden. 215 angeb., Magd. = Leipz. 209 gef., Bank u. C. Cred. = Act. Magd. v. Cred. = Würtzsch. v. Leipz. 64 gef., Anb. = Deff. = Bankact. 60 angeb., Geuerer Bankact. 77 1/2 gef., Wolf. Bankact. 76 angeb., Leipz. Bankact. 146 angeb., Lühring. Bankact. 52 gef., Weimar. Bankact. 88 1/2 angeb., Sorten. Kronen (Vereins = Hand. = Goldm.) à 1/2 Goldpfd. Brutto u. 1/2 Goldpfd. fein per St. 9. 3 gef., Ad. auel. Randorfer à 5 $\frac{1}{2}$ Agio auf 100 5 1/2 gef., R. russ. wirt. halbe Imper. à 5 R per St. 5. 12 1/2 gef., Holl. Duc. à 3 $\frac{1}{2}$ auf 100 3 1/2 gef., Kaiserl. Duc. à 3 $\frac{1}{2}$ auf 100 3 1/2 gef., Conv. 20 R. 100 1/2 angeb., Gold per Agio auf 100 5 1/2 gef., Silber per Goldpfd. fein 20 1/2 gef., Wiener Banknoten in Oesterr. Währ. 84 1/2 gef., Aust. Banknoten, für welche hier keine Auswechslungstafel ist, 98 gef., Wechsel. (Notiz v. 24. Aug.) London pr. 1 Pfd. St. 7 Lg. 3 St. 6. 18 1/2 gef.

Marktberichte.

Magdeburg, den 25. August. (Nach Wispeln.) Weizen — — — — — 100 1/2
Hoggen — — — — — 97 1/2
Kartoffelspiritus loco pr. 14.400 pSt. Trafl. 31 1/2

Nordhausen, den 24. August.
Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 22 1/2, bis 2 $\frac{1}{2}$ 10 Agt.
Hoggen 1 = 20 = = 1 = 27 1/2 =
Gerste 1 = 12 1/2 = = 1 = 20 =
Safert = 26 = = 1 = 2 1/2 =
Rübel pro Centner 12 1/2
Reitel pro Centner 13

Berlin, den 25. August.
Weizen loco 40 — 65
Hoggen loco 35 1/2 — 36 1/2, neuer 38 $\frac{1}{2}$ bez., Aug. 35 1/2 — 36 $\frac{1}{2}$ bez., Aug./Sept. 35 1/2 — 35 1/2 — 36 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 35 1/2 G., Sept./Oct. 36 1/2 — 37 1/2 — 1/2 bez. u. Br., 37 1/2 G., Oct./Nov. 37 1/2 — 1/2 bez. u. G., 37 1/2 Br., Nov./Dec. 37 1/2 — 1/2 bez. u. G., 37 1/2 Br., Früb. 38 1/2 — 39 bez.
Gerste, große und kleine 28 — 36
Safert loco 22 — 28 $\frac{1}{2}$, Liefer. pr. Aug. 22 1/2 $\frac{1}{2}$ G., Sept./Oct. 22 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 22 1/2 G., Oct./Nov. 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Nov./Dec. 22 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Früb. 22 1/2 — 1/2 bez.
Rübel loco 10 1/2 $\frac{1}{2}$, Aug. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., Aug./Sept. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 10 1/2 G., Sept./Oct. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., 10 1/2 Br., Oct./Novbr. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., 10 1/2 Br., Nov./Dec. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 10 1/2 G., Dec./Jan. 10 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 10 1/2 G., April/Mai 11 $\frac{1}{2}$ bez. u. G.
Spiritus loco ohne Raß 23 — 1/4 bez., mit Raß 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Aug. 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Aug./Sept. 22 — 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez. u. G., 22 1/2 Br., Sept./Oct. 10 — 1/2 bez. u. G., 16 1/2 Br., Oct./Novbr. 15 1/2 — 16 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 15 1/2 G., Nov./Debr. 15 1/2 — 1/2 bez. u. Br., 15 1/2 G., Früb. 16 — 1/4 bez.

Weizen neuerdings höher begehrt, schließt fest, gekünd. 100 Wispel. Rübel loco und Termine fest und höher begehrt. Spiritus rapide steigend.
Breslau, d. 25. August. Spiritus pr. Limer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 9 1/2 G. Weizen, weißer 53 — 72 Agt, gelber 53 — 65 Agt. Roggen 37 — 47 Agt. Gerste 25 — 37 Agt. Safert 19 — 24 Agt.
Stettin, d. 25. Aug. Weizen 45 — 65 gef., Früb. 84 — 85 pf. neuer 60 bez. u. Br., 85 pf. 60 bez., Oct. = Nov. 85 pf. neuer 58 1/2 bez. Roggen 35 — 36 gef., Aug./Sept. 34 1/2, Sept./Oct. 35 bez., Oct./Nov. 35 G., Früb. 37 1/2 bez. Rübel 10 bez. u. Br., Sept./Oct. 10 G., 10 1/2 Br., Oct./Nov. 10 1/2, Nov./Dec. 10 1/2 bez., April/Mai 11 Br. Spiritus 16 1/2 bez., Aug./Sept. 16 1/2 Br., Sept./Oct. 16 1/2 bez. u. G., Oct./Nov. 16 1/2 bez., Früb. 15 1/2 bez. u. G.

Hamburg, d. 25. Aug. Weizen loco fair, ab Holstein zu 104 ausgeboten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 126 pf. pr. Serbis zu 61 — 60 angetragen. Del Debr. 22 1/2, Mai 23 1/2.

London, d. 24. Aug. Getreidemarkt schwach besucht, Weizen geschäftslos, Safert etwas billiger, Frühljahrsgetreide unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 26. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, den 24. August Abends 9 Zoll, den 25. August Morgens 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. August Vorm. am alten Pegel 49 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 25. August Mittags: 2 Ellen 7 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 25. August. Fegenträger, Steinkohlen, v. Magdeburg n. Dessau. — Ruthe, desgl. — Winterfeld, Steinkohlen, v. Hamburg n. Dessau. — Derfelbe, desgl. — Prager Dampfschiff = Ges., Zuderrüben, von Magdeburg n. Böbmen. — C. Kerpen, 2 Köhne, Stabholz, v. Berlin n. Schwabeb. — Pering, Eisen, von Magdeburg n. Weizien. — F. Andreae, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Abwärts, d. 25. August. Germ. Glascherben, v. Budau n. Himmelspforte. — Blask, Dessau, v. Bernburg n. Wittenberg. — Bräme, desgl. — Anel, Weizen, v. Bernburg n. Hamburg. — F. Andreae, chemische Präparate, v. Budau n. Breslau. — Richter, Sandheine, v. Schandau n. Hamburg. — Hornig, desgl.
Magdeburg, den 25. August 1859.
Königl. Schleusenamt. Silffert.

Bekanntmachungen.

Einen zuverlässigen, unverbeiratheten Ruffcher sucht zum sofortigen Antritt das Rittergut Rein s d o r f bei Landsberg



Die diesjährigen neuesten und feinsten Herbst-, Winter-Mäntel und Jacken in den nobelsten französischen Modells und in einer unübertrefflich großen Auswahl empfiehlt ergebenst die Seiden-, Mode-Waaren- und Tuch-Handlung von **J. Heilfron & Co.**, große Steinstraße 63.

Das Neueste in Herbst- und Winterstoffen für Damen wie für Herren bei **J. Heilfron & Co.**, große Steinstraße 63.

Auction

Auf der Braunkohlengrube „Wilhelmine“ bei Werderthau (Station Strumsdorf) sollen

Sonnabend den 3. September c. Vormittags von 9 Uhr ab
 1 Maschinenhaus, zum Abbruch,
 1 Dampfsohnstein,
 1 eisernes Kabel,
 1 Schraubenstock,
 1 große Partie Kug- und Brennholz,
 1 do. do. Bohlen und Bretter,
 1 do. do. altes Schmiede- und Gußeisen,
 1 do. do. Mauer- und Buchsteine,
 und mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Werderthau, den 25. August 1859.
 Der Gruben-Vorstand.

Verkauf oder Verpachtung.

1) Eine Braunkohlengrube mit 27 Morgen Feld in Zemschener Flur, ist gegenwärtig verpachtet und trägt jährlich 500 R Pacht.

2) Eine Ziegelei mit 3 Brenn-Ofenen und 5 1/2 Morgen Feld in der Wildschützener Flur; auch können auf Verlangen der Käufer oder Pächter 18 Morgen Feld in Gröbner Flur dazu geschlagen werden. Diese 18 Morgen Feld in Gröbner Flur können im Einzelnen oder im Ganzen verkauft oder verpachtet werden.

Dazu habe ich einen Termin den 3. September c. Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Wildschütz anberaumt. Die Hälfte der Kaufsumme kann auf den Grundstücken stehen bleiben.

Wildschütz, am 21. Aug. 1859.
 C. Schmalz.

Ich bin Willens, mein an besser Lage in Zörbig belegenes Haus nebst Zubehör, Kupfer- und Schmiedegeschäft, welches seit her schmerzhaft betrieben wurde, auch Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Neek.

2 Thaler Belohnung.

Am 23. d. M. ist mir ein junger schwarzbrauner Jagdhund mit weißer Brust und 4 weißen Füßen bezeichnet, auf den Namen „Flankeur“ hörend, entlaufen.

Derjenige, welcher mir diesen Hund wieder zuführt, erhält obige Belohnung.

Satine Teuditz, den 24. August 1859.
 B. Mauff.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Brauereier, welcher Lagerbiere sowohl wie auch andere Sorten perfect zu brauen versteht und größeren Brauereien vorgestanden hat, sucht als solcher eine angemessene Stelle. **A. Lüderitz** in Leipzig, H. Fleischergasse 23. Briefe franco.

Den aus Gerbereiabfällen zusammengesetzten Guano verkaufe ich von jetzt ab à 4 R P. Schkeuditz. Weißgerberei Fr. Schurig.

Pferde-Verkauf.

2 Fische, 6 Jahr alt, gut eingefahren,
 1 Schweisfisch, 7 Jahr alt, 2 Rappen, 6 Jahr alt, sämtliche Pferde sind 1 1/2 5 Zoll hoch, billig zum Verkauf in Leipzig „Zur Stadt Breslau“ beim Oberkellner.

Blasebälge empfiehlt Gothsch, Klausthor.

Vorzügl. schöne Gothaer Cervelat-Wurst (beste harte Winterwaare), grob und fein gebacht, empfehle nebst Gots. Schinken, roh und gekocht, in vorzügl. Qualität
Julius Riffert.

Frische Rebhühner verkauft billig
J. Kramm.

Pension.

Den Eltern, welche ihren Söhnen oder Töchtern eine den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Ausbildung zu geben wünschen, und denen daran gelegen ist, daß denselben die gewissenhafteste Erziehung und eine wahrhaft mütterliche Pflege zu Theil wird, empfiehlt der Unterzeichner seine Anstalt zu geneigter Berücksichtigung. Zur Einsendung von Programmen ist gern bereit
A. Stedt.

G. Schiller.

Eine gute Pension für Schuler zu 80 R jährlich weist **Ed. Suerath** in der Expedition dieser Ztg. am Markte nach.

Zwei Pensionaire können in einer gebildeten Familie aufgenommen werden. Aelterliche Pflege und Aufsicht, sowie Nachhülfe bei den Schularbeiten wird besonders empfohlen. Nähere Mittheilung giebt gefälligst
 Herr Kaufmann **W. Haffe**, Moritz-Kirchplatz.

Zu einem uns bereits anvertrauten Mädchen wünschen wir zu Michaelis 2 bis 3 Pensionairinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in unser Haus aufzunehmen, die bei sorgfältiger Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten, auf Verlangen Privatunterricht in der Musik, Sprachen und weiblichen Handarbeiten erhalten. Alles Nähere persönlich oder schriftlich bei mir selbst zu erfahren.
 Halle, August 1859.
 Kaufmann **Ferd. Orndorf**, Mittelwache 8, in der Nähe des Basenbaufes.

Reisröcke in ganz neuer Erscheinung mit echtem Stahl, sowie Pariser Corsettes und Chenillen-Coiffuren sind wieder in großer Auswahl zu haben. Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß schon jetzt bei mir Modelle in Herbsthüten zur Ansicht gestellt sind und jede Modernisirung im Puzsach sauber u. billigst ausgeführt wird im Weißwaarengeschäft von **S. W. Lehmann**, gr. Ulrichstr. 50.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Eine herrschaftliche Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. October aufs Land verlangt. Hierauf Reflektirende wollen sich schriftlich mit Einsendung der Adresse nach **Koisch** bei Bitterfeld an **Frl. v. Wolfersdorff** wenden.

Für Deconomen!

Den Herren Deconomen empfehle ich für diese Erndte meine rühmlichst bekannten Getreide-Reinigungsmaschinen in verschiedenen Constructionen, sowohl zu Handdruck als zu Drefschmaschinen im Preise von 24, 28, 40 R, und hoffe, daß ich jedweder Anforderung Genüge leisten kann, da meine Maschinen von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen mit Preisen belohnt worden sind.

Um gültige Aufträge bittet
Theodor Hoffmann,
 Maschinenbauer in Brehna.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Von Schweizer- und Limbreg.

Käse halte ich stets großes Lager und empfehle solches zur geneigten Abnahme.
Leop. Mübling,
 gr. Steinstr. Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Echt persisches Insektenpulver von **Johann Zacherl** aus Zillis bei **Carl Haring**.

Portland- und Roman-Cement, ersterer in Sektiner und Hamburger Waare, empfehlen
Halle. Teuscher & Bollmer.

Caustische Soda zum Seifekochn, sowie calcinirte und krystallisirte, feinste Stärke in weiß, blau und rosa, Wasserglas in Flaschen, beste Kerntalgseifen offeriren
Helmbold & Co., Leipzigstr. Nr. 109.

Stuhltrohre, Prima-Qualität, empfehlen
Helmbold & Co.

Paraffin-, Stearin- und Oekonowie-Kerzen billigst bei
Helmbold & Co.

Aecht persisches Insektenpulver empfehlen
Helmbold & Co.

Buchbinder-Firniss ist wieder angekommen bei
Helmbold & Co.

Ummendorf

im Saale des Herrn **Natseh**,
 Sonntag großes Concert, ausgeführt von dem **Dolauer Bergbauhütten-Corps**, wozu freundlichst einladet **Natseh**.
 Anfang 4 Uhr.

Reinhardt in Dölau.

Sonntag den 28. d. M. Gänseaussegneln.

Rabeninsel.

Sonntag den 28. August ladet zum Erndtefest freundlichst ein **A. Reichmann**.

Zwintschöna.

Sonntag den 28. d. M. Gänse- und Entenschießen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 Uhr Versammlung. Vortrag von **Ublisch** aus Magdeburg.

Die Mitglieder und Freunde der Gemeinde werden ersucht, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden, da Herr **Ublisch** nach beendeter Versammlung sofort nach Eisleben abreisen will, um dort noch an diesem Tage Nachmittags 4 1/2 Uhr im **Ransfelder Hofe** einen Vortrag zu halten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens erfreut.

Eisleben, den 25. August 1859.

W. Causse, Königl. Post-Secretair,
A. Causse geb. **Ulbricht**.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Aug. Der Prinz-Regent ist am 22. d. Nachmittags in Ostende eingetroffen.

Gestern Abend halb 7 Uhr ist der Prinz Georg von Preußen zur Fortsetzung einer Badefur nach Ostende abgereist.

Außer den bereits genannten Gesandtenwärdern, welche für den bevorstehenden Landtag vorbereitet werden, hört die „N. Pr. Z.“ auch noch von der Einbringung einer Novelle zum Eisenbahngesetz.

Das die Staats-Regierung gefonnen ist, das Pferdeausfuhr-Verbot vorläufig noch mit aller Strenge aufrecht zu erhalten, dafür scheint die nachfolgende, erst im Laufe dieses Monats an die k. Regierungen erlassene Ministerial-Verfügung zu sprechen, deren Wortlaut besagt: „Aeußerem Vernehmen nach sollen, ungeachtet des erlassenen Verbots der Pferdeausfuhr, viele Pferde über die Grenze gegangen sein. Die k. Regierung wolle sämtliche Polizeibehörden zu verschärfter Wachsamkeit anweisen, um Uebertretungen des Verbots, welches strenge durchzuführen ist, zu verhindern, beziehungsweise zur Bestrafung anzuzeigen.“

Mit Beziehung auf die Verfügung des Ministers des Innern vom 22. Juli c., betreffend die Vorstellung von Krowitz und Sohn in Berlin vom 19. Mai d. J., ist mitzutheilen, daß das Reichs-Kreisblatt vom 6. d. Mts. nachstehende Aufforderung enthält: „Ich bringe zur Kenntniß der Kreis-Einsassen, daß die Subscription auf den Kalender „der Veteran pro 1860“ eröffnet worden ist und die Subscriptionslisten den königlichen Gensdarmen des Kreises zugegangen sind, bei denen, so wie auch in meinem Bureau bis zum 22. August c. Bestellungen gemacht werden können. Die Ortsgerichte haben dies in der Gemeinde-Versammlung bekannt zu machen und in Rücksicht des patriotischen Zweckes auf zahlreiche Subscriptionen hinzuwirken.“

Hannover, d. 24. Aug. Die „N. H. Ztg.“ hat ihre Agitationsstatistik zu früh abgeschlossen. Die „Zig. f. Nordd.“ empfängt heute aus Norden, den 15. d. M., folgende Beitrittserklärung zu der Kundgebung freisinniger Vaterlandsbunde vom 19. Juli, die 28 Unterschriften trägt, worunter zwei Senatoren und fünf Bürgervereiner: „Der hannoverschen Erklärung vom 19. Juli 1859 treten die Unterschriebenen bereitwilligst bei und geben sich der Hoffnung hin, daß es endlich gelingen möge, dem deutschen Volke als einem Ganzen diejenige Stellung im europäischen Staatenbunde zu verschaffen, die ihm vermöge seiner reichen Begabung gebührt.“ — Aus dem Hannover'schen enthält die „D. A. Ztg.“ folgende Mittheilung: So sehr man auch von oben herab die katholischen Tendenzen unserer staatskirchlichen Partei zu unterstützen bemüht ist, so verliert doch diese selbst auch unter den Geistlichen, in Folge der verschiedenen Ungunst, mit welcher die Gemeinden ihr entgegenreten, immer mehr den Anhang und die letzte Jahreskonferenz jener Partei in der Haupt- und Residenzstadt war daher so schwach besucht wie noch niemals, und es kam auch hinsichtlich der aufgestellten Thesen keine Einigung zu Stande, so viel Mühe sich auch deshalb der Vorsitzende, der durch seine katholischen Tendenzen bekannte Konfistorialrath Münchmeyer, gab. Es weht eben seit dem Umschwunge in Preußen auch bei uns eine andere Luft auf kirchlichem Gebiete. Ein Pastor im Lüneburgerischen ließ sich aber doch kürzlich nicht betören, seinem Schullehrer als Konferenzberatung unter andern das Thema zu geben: Wie man den abhanden gekommenen leibhaftigen Zweifel wieder zu Ehren bringen könne, worauf ein Schullehrer sein Wortum dahin abgab, daß es rätlich sei, den Gott sei bei uns allmächtig einzuführen.

Gotha, d. 19. August. Noch immer treffen hier Paare aus Preußen ein, welche von unserm milderen Kirchenregimente die Erhöhung ihrer Wünsche, nämlich die Erlaubniß zur Trauung, erbitten, die ihnen von den Geistlichen und Kirchenbehörden ihres Landes verweigert wird. So ist erst gestern wieder ein solches Paar in unserer Schloßkirche getraut worden, dessen ehelicher Verbindung die Geistlichkeit in Preußen unbeflegliche Hindernisse entgegen stellte.

Aus Thüringen, d. 24. Aug. Der „Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches“, über welchen gegenwärtig in Dresden von Abgeordneten Sachsens und Thüringens beraten wird, enthält u. a. die Bestimmung: „Zwischen Christen und Personen, welche sich nicht zur christlichen Religion bekennen, kann eine Ehe nicht geschlossen werden.“ Als Grund wird in den beigedruckten „Motiven“ angeführt, „daß aus den Ehen zwischen Christen und Nichtchristen in der Regel kein häusliches Glück zu erwarten steht.“ Dieser Ansicht widerspricht aber die Erfahrung in mehreren Ländern, namentlich im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, wo Ehen zwischen Christen und Juden bis zu der neuesten reaktionären Gesetzgebung gestattet waren, und im Großherzogthume Weimar, wo sie es noch sind. Wir dürfen demnach erwarten, daß besonders die weimariischen Mitglieder jener Konferenz diesem Rückschritte in der Gesetzgebung ihre Zustimmung versagen werden. (M. 3.)

Arnstadt, d. 23. August. Das Sondershäuser Regierungsblatt vom 20. d. M. enthält folgende Bekanntmachung des fürstlichen Konfistoriums daselbst: „Am 8. d. Mts. hat der Oberkonfistorialrath Drenckmann in Arnstadt zum Andenken an den Brand, welcher im Jahre 1851 die Stadt Arnstadt verheert hat, die sogenannte Brandpredigt gehalten. Es hat diese Predigt in verschiedenen Artikeln öffentlicher Blätter, solch ungerechtfertigte Angriffe und Entstellungen erlitten, wie wir uns durch Vergleichung mit dem Konzept der Predigt

überzeugt haben, daß wir als vorgeordnete Dienstbehörde des Oberkonfistorialraths Drenckmann uns veranlaßt gesehen haben, betreffenden Orts Anträge auf gerichtliche Untersuchung wegen Verleumdung zu stellen.“

Wien, d. 23. Aug. Der neue Polizeiminister hat sich schon heute mit den Vertretern der politischen Journalistik in Verbindung gesetzt. Die Redakteure wurden in das Hotel Munsch beschieden, wo sie Herrn von Hübnar vorgestellt waren, der die Aufforderung zu gegenseitigem Vertrauen an sie richtete und ihnen loyale Handhabung der bestehenden Pressbestimmungen zusicherte. Zugleich erfolgten aber auch einige Fingerzeige, wie man in Zukunft die innere und die auswärtige Politik behandeln zu sehen wünsche. Was die praktische Ausführung des neuen Systems anbetrifft, verlautet, daß die Präventivcensur, das Streichen einzelner Sätze und Wörter, wirklich aufhören soll; kommt etwas Anstößiges vor, so soll die Beschlagnahme verfügt werden, indessen auch nur, wie es scheint, als administrative Maßregel, deren Folge keineswegs die Erhebung einer Anklage oder die Freigebung des Blattes sein würde. Auch in dieser Form bleibt das neue Verfahren ein Fortschritt. In den letzten Monaten namentlich hat es Zeiten gegeben, in denen auch jeder Zeitung etwas geschnitten wurde, und daß man mit Konfiskationen so freigebig nicht sein wird, versteht sich von selbst. Und so bleibt wenigstens die Aussicht auf allmähliche Anbahnung eines wirklich gesicherten rechtlichen Zustandes der Presse.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. August. Das die französische Amnestie hier im Gespräch, wie in der Presse vielfach erwähnt wird, liegt in der Natur der Sache. Louis Blanc, der in seinem Proteste gegen das kaiserliche Decret bisher allein dastand, hat jetzt einen Genossen in Victor Hugo gefunden. Der berühmte Dichter von „Notre Dame de Paris“ und „Napoléon le petit“ erklärt Folgendes: „Niemand wird von mir erwarten, daß ich, was mich betrifft, dem Dinge, das man Amnestie nennt, auch nur einen Augenblick der Beachtung widmen werde. In der Lage, in welcher Frankreich sich befindet, ist unbedingter, unauflöslicher Protest für mich Pflicht. Treu der Verbindlichkeit, welche ich meinem Gewissen gegenüber eingegangen bin, werde ich bis zum Ende das Exil der Freiheit stellen. Wenn die Freiheit zurückkehren wird, so werde auch ich zurückkehren. Guernsey, Sauterie House, 18. August. Victor Hugo.“

Es ist Louis Blanc der Vorwurf gemacht worden, daß er sich für seine Person schon mehrere Male um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich beworben habe. Dem widerspricht er jetzt, indem er erklärt, er habe sich während der Zeit seiner Verbannung nur einmal an die französischen Behörden gewandt, und zwar in einem Selbst-Processe, bei dem er interessirt gewesen. In einem anderen Schreiben, welches heute die Times veröffentlicht, rath der Verfasser der „Zehn Jahre“ seinen verbannten Landesleuten, oder doch einem Theile derselben, davon ab, von der Amnestie Gebrauch zu machen.

Die Föhung der Aufgabe, bemerkt er, „ist keine, welche von den Geboten eines Partei-Hebereinfommens abhängt, sondern auf der Verantwortlichkeit des einzelnen Menschen beruht. Man darf von Personen, die sich in verschiedenen Lagen befinden, wohl kaum erwarten, daß sie eine derartige Frage ganz in demselben Lichte erblicken. Da nun die Amnestie eine unbedingte ist, so haltet auch nicht der geringste Zweifel auf dem, welcher von ihr Gebrauch macht, namentlich, wenn es zu dem Amnestie geschickt, um häusliche Pflichten zu erfüllen, welche nicht weniger geistlicher und heilig sind, als die aus politischen Ueberzeugungen hervorhebenden. Auf der anderen Seite aber giebt es Leute, welche, ohne das ihnen im Gerissensten einseile, eine althergebrachte Rolle spielen zu wollen, es für ihre Schuldigkeit halten, alle persönlichen Rücksichten dem unterzuordnen, was sie als eine durch ihre Stellung bedingte öffentliche Pflicht betrachten. Wenn diese Männer stark und in die Augen springende Beweggründe zu der Annahme haben, daß ihre Rückkehr, abgesehen von ihrer Unschicklichkeit, weder ihrer Sache, noch ihrem Lande frommen würde, so scheinen sie mir vollkommen berechtigt, dort zu bleiben, wo sie ihre Ansichten offen aussprechen und sich des veredelnden Schutzes des Gesetzes erfreuen können. Frankreich in Frankreich zu dienen, würde für uns offenbar unmöglich sein; ihm im Auslande zu dienen, ist das Einzige, was uns übrig gelassen ist, wenigstens so lange die Politik des Kaiserreiches unverändert bleibt. Ich habe bereits eingeräumt — und leider muß ich sagen, daß einige meiner Zuhler dies in bösmüthiger Weise unbedingte gelassen haben —, daß Louis Napoleon, wie die Sachen einmal liegen, kaum mehr für uns hätte thun können, als er gethan hat. Allein die Amnestie ist nicht die Abgahlung der Schuld, welche er Frankreich schuldet, und in dieser Abgahlung liegt das einzige Mittel, um der Amnestie den Charakter eines aufrichtigen und wahrhaft nationalen Actes zu verleihen. Man möge jenem so sehr gebührenden Anlauf ein Ende machen, kraft dessen die persönliche Freiheit auf Grund bloßen Verdachtes aufgehoben wird. Dieser Brauch ist in Wahrheit schlimmer, als das in den finsternsten Tagen der ersten französischen Revolution erlassene verächtliche Loi des suspects. Man möge den Grundsatz aufstellen, daß hinfort Niemand als Verbrecher behandelt werden soll, der nicht vorher von einem aus seinen Landesleuten bestehenden Schwurgericht überführt worden ist; man möge der Presse dadurch den Knebel vom Munde nehmen, daß man das gerammelte System der Verurtheilungen abschafft, welches den Zweck hat, das Geschwornengericht zu verächtlich und das ganze Vernehmen für ein einziges Wort haltbar zu machen, man möge einer ehrlich gemäßen Volksvertretung gestatten, sich offen vor dem Lande auszusprechen, und der Definitivität ihrer Beratungen keinen Zwang auferlegen; kurz, man möge Frankreich alle jene Rechte wieder schenken, welche die bürgerliche und politische Freiheit ausmachen und eine ruhige, geregelte Opposition ermöglichen. Dann wird die Amnestie eine klare Maßregel sein, über die man sich ein bestimmtes Urtheil bilden kann. So lange das aber nicht geschieht, unterliegt sie dem Verdachte der Unaufrichtigkeit und darf eher als Zeichen der Schwäche, denn als Zeichen der Stärke betrachtet werden. Wenn immer alles dieses geschieht, dann — und ich hebe diesen Punkt hervor, um zukünftigen Rippenstänken vorzubeugen — kann es vielleicht nicht nur der Wunsch, sondern auch die Pflicht derer werden, die sich jetzt genüthigt sehen, in einem Zustande selbstwiderlegter Verbannung zu leben, in ihr Vaterland zurückzukehren, zwar nicht, um ihre besondern Ansichten einer widerwilligen Mehrheit aufzubringen, wohl aber, um sie der Prüfung auf dem Wege der friedlichen Erörterung auszusetzen und sie je nach ihrem Verdienste angenommen oder verworfen zu sehen.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 16. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg“ nimmt in dem hinsichtlich Antwerpens von der französischen Presse angeregten Streite Partei für Belgien. Es bemerkt:

harte
gefocht,
15.
ber
bei
ng.
nt, er-
Waa-
ner.
n, so
feinße
safter-
algfei-
109.
mpfehlen
kono-
Co.
pulier
Co.
ange-
Co.
geführt
isten-
tatsch.
egeln.
Erndte-
ann.
und En-
orn.
ulung.
burg.
Gemeinde
pünkt-
ch been-
den ab-
m Tage
ausfess-
M.
urch die
lädchens
retair,
it.

„Bis jetzt ist Belgien und seine Regierung in der That der diesem Lande durch die Entscheidungen Europas auferlegten Verpflichtung politischer Neutralität aufs strengste treu geblieben. Sein Gebiet ist nur einmal im Jahre 1848 zufällig durch eine revolutionäre Bande bedroht gewesen, welche die belgischen Truppen zurückgewiesen haben; aber wenn es ernsthafter geschähe, wäre es die Pflicht der belgischen Neutralität vor Europa, sich einem Einfall zu widersetzen, von welcher Seite er kommen möge, die Nationalität und das Gebiet, welche Europa anerkannt und garantirt hat, zu schützen, bis ihm Europa Hülfe bringt. Belgien schätzt die Vortheile seiner Neutralität so sehr, um nicht daran festzuhalten und sie im Augenblick einer Krisis nöthigenfalls zu vertheidigen. Die Befestigungen Antwerpens zu erweitern, wäre ein Fehler, wenn Antwerpen jemals einer Macht überliefert werden sollte, um in einem Kriege den Erfolg ihrer Waffen zu erleichtern; Antwerpen so stark als möglich zu machen, wird eine Pflicht, wenn es sich darum handelt, der belgischen Neutralität einen letzten Wall zu bauen, der die nationale Fahne schützen und die Neutralität sichern soll.“

Die während des Krimkrieges verwüsteten Städte Sebastopol, Balaklava und Kerth können sich ungeachtet aller Begünstigungen von Seiten der Regierung nicht wieder erholen. Abgabefreiheit, Billigkeit des Bodens, Staatsbüthe zum Häuserbau u. s. w., welche zur Ansiedlung verlocken sollten, sind bisher fruchtlos geblieben; Private gehen nur mit Unlust und Mißtrauen an's Werk, zu dem so viele unglückliche Bedingungen einladen. Endlich hat die Regierung sich entschlossen zu dem letzten Mittel zu greifen, indem sie jüdischen Kaufleuten dritter Gilde gestattet hat sich in Sebastopol, gleichzeitig aber auch in Nikolajeff unter gewissen Einschränkungen anzusiedeln. Letzterer Ort war denselben verschlossen wegen der großen Werkstätten, Niederlagen und Magazine des Staates, deren Consum ihnen Gelegenheit zum Schacher, Uebervorteilung und zum nachtheiligen Einfluß auf die fiscalischen Interessen bot.

Es taucht abermals und diesmal mit größerer Bestimmtheit das Gerücht auf von der Herstellung einer Verbindung zwischen Europa und Ostindien mittelst eines durch Rußland zu legenden Schienenweges. Man sagt, es würden hier Bevollmächtigte auswärtiger Unternehmer dieser Eisenbahn eintreffen, welche gewiß die vollste Aufmerksamkeit von Staatsmännern und Kaufleuten verdient.

Amerika.

New-York, d. 6. August. Der bekannte deutsche Flüchtling Carl Heinen veröffentlicht in der letzten Nummer seines „Pionier“ das französische Original des folgenden Schreibens, das ihm vor mehreren Wochen zugegangen sei:

Er. Carl Heinen, Chef-Redacteur des „Pionier.“ Boston. Mass. Mein Herr! Nachdem die Regierung Sr. Maj. des Kaisers den Wunsch ausgedrückt hat, sich von der Presse aller Nationalitäten in ihren Anstrengungen zur Vereinerung aller unterdrückten Nationalitäten unterstützt zu sehen, habe ich die Ehre, Sie als einen der würdigsten Vertreter der deutschen Presse in den Vereinigten Staaten hiermit ergebenst einzuladen, den Wünschen Sr. Maj. gefälligst entsprechen zu wollen. Unser Generalkonsul in Boston hat den Auftrag, auf 500 Exemplare des „Pionier“ zu abonnieren, und den Betrag gegen eine von Ihnen unterzeichnete und in seiner Kasse präsentirte Quittung zu zahlen. Genehmigen Sie die Versicherung meiner auszeichnenden Hochachtung. Für den Minister-Staatssecretär des Auswärtigen. Paris, d. 2. Juni 1859. Morfaut, Bureauchef.

Eine Mythisation kann man hierbei wohl nicht voraussetzen; denn es läßt sich nicht denken, wer ein Interesse an einer solchen gehabt hätte. Daß Heinen diesen Besetzungsvorschlag nicht angenommen hat, dafür darf man wohl den Beweis in der Veröffentlichung des Briefes finden. Hat er auch in seinem Blatte entschieden gegen Oesterreich Partei genommen und alle diejenigen Demokraten, welche für den Zusammenhalt Deutschlands austraten, verlästert und verleumdete, so war doch seine Bekämpfung Oesterreichs nicht so gehalten, daß daraus Louis Napoleon sonderlichen Gewinn hätte ziehen können.

Bermischtes.

Berlin. Dieser Tage ist der Naturforscher Dr. Mitscher von seiner wissenschaftlichen Reise nach dem Montblanc zurückgekehrt. Er reiste, wie die „Eb. Ztg.“ berichtet, gegen Anfang des vorigen Monats von hier ab, kam am 15. Juli im Chamounythale an, ward sich erprobte Führer, die ihn, da die Bitterung zum Ersteigen des Berges nicht günstig war, in kleineren Klimmpartien übten, bis er am 31. Juli den Montblanc zu ersteigen unternehmen konnte. Die Tour begann Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, bei einer Wärme von 28 Grad R., und um 1 Uhr Mittags am 1. August war die Spitze des Berges erstiegen. Es herrschte eine Kälte von 8 Grad R. Der mit Mikroskopen versehene Naturforscher stellte seine Untersuchungen an; auch wurde er zu diesem Behufe in eine Bergspalte hinabgelassen, wobei er an einer Seite beim Hinaufziehen empfindlich beschädigt wurde. Mit Mühe gelang die Rückreise. Unten, erschöpft im Thale angekommen, pflegte er der nöthigen Ruhe, doch als er Morgens darauf erwachte, hatte er das Sehvermögen völlig verloren. Er ist nun zwar so weit wieder hergestellt, daß er Gegenstände zu unterscheiden vermag, seine frühere Sehkraft hat er aber noch nicht wieder erlangt. Die Reise soll nicht ohne wissenschaftliche Ausbeute geblieben sein.

Auffallend ergiebig ist in diesem Jahre in Frankreich die Melonenende gewesen, und zwar in kaum denkbarem Maße. Die kleine Stadt Cavailon, Departement Vaucluse, hat in der Saison allein beinahe 5 1/2 Millionen Melonen abgesetzt, was, den Durchschnittspreis zu 2 Frs. 50 Cent., die runde Summe von 12 Mill. Frs. ergiebt. Einzelne Gärtner haben ihre reinen 25,000 Frs. aus dieser Frucht gemacht. Die Pfirsichernde in der Umgebung von Paris wird in diesem Jahre eben so reich wie im vorigen.

London, d. 23. August. Wo immer in der letztern Zeit, in und außer dem Parlamente, von der französischen Flotte die Rede

war, wurde regelmäßig großes Gewicht auf ihre neuen mit Eisenplatten bekleideten großen Schiffe gelegt. Auch England läßt ein solches Fahrzeug mit großem Kosten-Aufwande bauen, aber bisher haben die angestellten Versuche eben nicht gezeigt, daß Schiffe dieser Art kugelfest sind. Seit 14 Tagen werden fortwährend einschlagende Experimente in Portsmouth gemacht. Man schoß solide Kugeln von 32 und 68 Pfund Gewicht auf eine Entfernung von 600 Fuß gegen diese Eisen- und Stahlplatten, und folgendes ist das Ergebnis: Keine Eisen- oder Stahlplatte kann einem 68-Pfünder auf die angegebene Distanz widerstehen. Beim ersten Schuß springt die Platte und wird sie von 3 oder 4 Kugeln auf demselben Punkte getroffen, so fliegt sie in Stücke. Ein mit Stahlplatten bekleidetes Schiff könnte somit leichter als ein hölzernes zu Grunde gerichtet werden, und das Zerspringen einer solchen Platte könnte unter der Mannschaft auf dem Deck oder in irgend einem Zwischendeck, dessen Holzbelegung durch sie von außen her durchbrochen würde, ganz entsetzlich aufräumen. Auf eine Distanz von 1800 bis 2400 Fuß dagegen wäre ein eisenbeschlagenes Schiff allerdings kugelfest, aber auch da fragt es sich noch, was eine konzentrirte Breitseite gegen dasselbe auszurichten im Stande wäre. So viel scheint gewiß, daß, wenn eine Platte zertrümmert wird und die innere Holzbelegung einschlägt, das Schiff kaum mehr zu retten wäre, vorausgesetzt natürlich, daß es tief genug getroffen worden ist, um Wasser einzulassen.

Das „Vr. Volksblatt“ theilt eine versuchte Betrügerei mit, wie sie von London aus gegenwärtig durch Schwindel-Annoncen in deutschen Blättern betrieben wird: Ein österreichischer Kaufmann las eine solche Annonce, welche gegen billige Bedingungen unter sicher gestellten Hypotheken ein Capital von 800,000 Pfd. St. der Geschäftswelt anbietet. Er wendete sich nach London an die Adresse und forderte zur Fortsetzung eines bereits begonnenen großen Unternehmens eine Summe Geldes. Es dauerte nicht lange, so kam die Antwort, dahin lautend, daß man sehr gerne ein Darlehen geben wolle, wenn zuerst 40 fl. C. M., sogenannte Registratoren, erlegt würden. Herr S. schrieb zurück, man möge diese Summe gleich vom Capital abziehen und den Rest ihm einhändigen; doch da wurde ihm bedeutet, vom Capital die genannten Pfd. abziehen, wäre nach englischen Gesetzen nicht erlaubt. Der Oesterreicher nannte daher ein bekanntes deutsches Handelshaus, an welches man die darzuleihende Geldsumme gegen Saldowechsel auszahlen möchte; doch dies Mal blieb die Antwort für immer aus. In Ungewissheit über das abzuschließende Geschäft, wendete sich Herr S. an die österreichische Gesandtschaft in London, welche in einem Briefe auf das Bereitwilligste Auskunft darüber gab. Der Brief ist von dem Grafen Appony unterschrieben, und darin wird die Gesellschaft „eine Bande von Gaunern und Betrügern“ genannt, welche ihre Fangarme über den ganzen Continent ausbreite, von allen sich Melbenden die sogenannten Registratoren abfordere und dadurch schon Viele geprellt habe.

Der Luftschiffer Hall, der in der Nähe von Newcastle aus einem Ballon zur Erde gestürzt war, ist in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen gestorben.

Ueber den Untergang eines französischen Kanonenboots bei Antivari berichtet die „Trierer Ztg.“: „Am 17. d. sprang 1/2 Meile von Antivari der Kessel eines französischen Dampf-Kanonenbootes von 8 großen Kanonen, das mit Munition beladen, mit 79 Mann Equipage besetzt und nach Koulon bestimmt war. Das Schiff flog in die Luft, acht Personen gingen mit dem Schiff zu Grunde, acht andere wurden verstümmelt, von denen drei schon gestorben sind, 63 wurden durch französische Boote gerettet. Es ist keine Hoffnung vorhanden, die Trümmer des Schiffes wieder zu heben, da die Tiefe des Wassers 60 Fuß beträgt.“

Der „Nat.-Z.“ wird aus Newyork geschrieben: Unsere Märkte werden mit ausländischen Waaren vollgestopft. Das Land ist zu arm, um sie zu kaufen und zu bezahlen. Unsere Banken verlieren monatlich das Gold millionenweise und können sich nicht helfen. Es werden demnach die Einfuhr- und Commissions-Kaufleuten kein Geld mehr darleihen, und da keine Verkäufe effectuirt werden können, wenn diese Leute nicht borgen oder lösschlagen können, so werden sie über Bord gehen. Ein halbes Duzend großer Bankrotte in Newyork würden auf das ganze Land zurückwirken. Im vorigen Jahre, da wir viel weniger tief in Schulden steckten, als jetzt, hatten die Banken der Vereinigten Staaten Esrl. 445,000,000 unmittelbarer Verbindlichkeiten (Noten und Depositen) und nur 58,000,000 Doll. Baarfonds zur Deckung derselben. Heute befinden sie sich in noch ungünstiger Lage. — Europa steckt voll von Waaren, die dort unverkäuflich sind und auf den hiesigen Markt geschleudert werden, und da auch unser Markt schon überfüllt ist, so wird der Werth hier um mindestens 30 pCt. heruntergehen. Die Waaren, die unsere Importeure im Frühjahr gekauft und noch nicht abgesetzt haben, können im Herbst zu um 20 pCt. niedrigeren Preisen verdoppelt werden, und das Resultat davon wird sein, daß Hunderte ruinirt werden. Die niedrigen Getreidepreise im Westen werden die dortigen Landleute bei knapper Kasse halten, und der Süden, obwohl reich, kauft nicht genug, um unsern Importeuren im Norden Erleichterung zu gewähren. Es sieht eine Wetterwolke am Himmel: — man sehe sich bei Zeiten um!

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 33. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes:

Die königl. Regierung macht bekannt, daß in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. und in der Nacht vom 5. bis 6. d. M. von der fiskalischen Baumplananz an der Dürrenberger Chaussee 8 Stück junge veredelte Süßkirchbäume frevelhaft umgebrochen sind, und sichert demjenigen, welcher den Thäter anzeigt oder Thatfaden angebt,

die zu seiner Entdeckung und Bestrafung führen, eine Belohnung von 10 Thln. zu. — Zwei Bekanntmachungen der Königl. Regierung, betreffend das Verbot des Ueberfahrens des Mehres der Herrenmühle mit Holskloßen und die Sperrung der Herrenmühlstraße bei Weisenfels während der Reparatur dieser Werke, der letzteren vom 29. d. M. bis 25. Septbr. — Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, den Umtausch der Quittungen der im II. Quartal d. J. eingezahlten Kapitalien für veräußerte Domänen und Forstgrundstücke und Ablosungen betreffend. — Das Verzeichnis der am 15. Octbr. beginnenden Verlesungen an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppeldorf bei Bonn.

Personal-Chronik. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Burgwenden, in der Diöces Selbungen, ist der bisherige Predigtamts-Candidat und Rector Friedrich Otto Gardi, berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Großmisch mit Daspitz, in der Land-Diöces Merseburg, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Gottlieb Traugott Schlegel verliehen worden. Der Pfarrer R. Häse zu Emseloh (Eborthe Sangerhausen) wird Martini c. in den Ruhestand treten. Die hiedurch zur Erledigung kommende Stelle ist Königlichem Patrons.

— **Naumburg.** Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 33) enthält folgende Personal-Veränderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts:

Der Gerichts-Präsident Gause, bisher bei dem Appellationsgericht zu Magdeburg, ist in dieses Departement übergetreten. Die Referendarien Langrod und Zeitbad sind zu Gerichts-Präsidenten ernannt. Die Referendarien Bant, Cuchel und Schleichner sind, ersterer an das Appellationsgericht zu Salzerstadt und letztere an das Kammergericht in Berlin, versetzt. Die Fiscalatoren Gräfe, Gemme und Hoffmann sind zu Referendarien befördert und die Rechts-Candidaten v. Pommeresche, Rastig und Wolffgramm zu Fiscalatoren angenommen. Der Kreisgerichts-Secretair Burkhart ist in Urlaub genommen und der Kreisgerichts-Secretair Wenzel hier vom 1. November c. an penkontrirt. Der Bureau-Diatar Hölse in Verhagen ist als Bureau-Assistent bei dem Kreisgericht zu Giebichen ange stellt.

Nach einer Bekanntmachung des Naumburger Appellationsgerichts besteht in Folge der am 23. v. M. stattgefundenen Ergänzungswahl der Ehrenräthe unter den Reichs-Anwälten und Notaren im Bezirke des hiesigen Obergerichts für die nächsten drei Jahre aus folgenden Mitgliedern: dem Justizrath Schulze von hier, dem Justizrath Dr. Günther zu Sangerhausen, dem Justizrath Godecke in Halle, dem Justizrath Sabelitz in Gruit, dem Justizrath Bachsmuth, dem Geheimen Justizrath Hoffmann, dem Justizrath Bietz, alle drei von hier, dem Justizrath Schmeißer in Gruit, dem Justizrath Riewandt in Weisenfels und dem Justizrath Friisch in Halle. Zum Vorsitzenden des Ehrenraths ist der Geheimen Justizrath Hoffmann hieselbst wieder gewählt worden.

— **Magdeburg, d. 25. August.** In dem gestern Nachmittag um 3^{1/2} Uhr hier eingetroffenen Gürtzuge der Magdeburg-Potsdamer Eisenbahn geriet dießsüßs Burg ein Pferdetransportwagen, in welchem sich 9 Pferde befanden, in Brand. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß, als der Zug endlich zum Stehen gebracht war, die Thiere bereits so verletzt waren, daß 4 davon auf der Stelle getödtet werden mußten. Von den übrigen ist es zum Theil noch zweifelhaft, ob sie erhalten werden können. Den im Wagen befindlichen Personen gelang es nur durch einen gewagten Sprung, der drohenden Lebensgefahr zu entkommen. Da der in Brand gerathene Wagen der zweite im Zuge hinter der Lokomotive war, so ist es wahrscheinlich, daß durch einen Funken aus letzterer das Feuer entstanden ist.

Verzeichniß der in der Sitzung der Stadtverordneten am 29. August d. J. verhandelnden Sachen.

- Anfang 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.
 1) Besuch um eine Gewerbs-Concession. 2) Rechnung des Stadtschultheißenamts pro 1858. 3) Rechnung über An- und Verkauf der Mobilmachungspferde.
 Der Vorsitz der Stadtverordneten
Friisch.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. August.
Kronprinz. Die Herrn. Kauf. Waltherr a. Mainz, Müller a. Leipzig, Gsche a. Glauchau, Merich a. Welschbittel, Benschberg a. London. Hr. Banquier Krawitzsch m. Kam. a. Bukarest. Hr. K. Russ. Kammerherr Baron Volken a. Koenigsberg. Hr. Rittergutsherr v. Wolfersdorf m. Diener a. Koblenz. Hr. Hotelbes. Schorff a. Paris. Jul. Köpfe u. Fräul. Köpfe, Domina v. Klosters St. Johannis, m. Bedienung a. Hamburg.
Stadt Zürich. Hr. Major v. Zangerow a. Halberstadt. Hr. Rent. Weinhardt m. Gem. a. Breslau. Hr. Dr. Bergmann a. Domb. Hr. Fabrik. Kunze a. Rürnberg. Hr. Pastor Bielerheim m. Gem. a. Kurland. Die Herrn. Kauf. Singer a. Magdeburg, Felle a. Berlin, Gschardt a. Mainz, Ohmann a. Bamberg, Schwenmer a. Stuttgart, Engelhardt a. Grefsch.
Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Haag a. Greynach, Rudolphi a. Dresden, Kallenberg a. Rühlhausen, Hartung a. Gherfeld, Alberti a. Berlin, Ende a. Bismarck, Böttger a. Magdeburg. Die Herrn. Rittergutsherr. Neut. a. D. v. Schönbauer m. Kam. a. Breslau, v. Alvensleben a. Gohlis.
Goldner Löwe. Hr. Actuar Arnold a. Sulza. Hr. Defon. Böbner a. Goldsch. Hr. Rent. Gowell a. Moskau. Hr. Fabrik. Brüdner a. Barmen. Hr. Dr. jur. Berner a. Düsseldorf. Die Herrn. Kauf. Wiskulm a. Petersburg, Feja a. Wien, Dietrich a. Magdeburg. Frau Burkhart m. Neffe a. Frankfurt.
Stadt Hamburg. Hr. Gaumn. im 4. Jäger-Reg. v. Wurmt a. Sangerhausen. Hr. Dr. Böttcher a. Giesleben. Die Herrn. Kauf. Rammann a. Gruit, Griebelhaus u. Deswattine a. Grefsch. Hr. Baumfir. Frenkel a. Grefschwald. Die Herrn. Privat. Berendt a. Berlin, Schmidt a. Wernheim.
Goldne Kugel. Die Herrn. Kauf. Kunkels a. Hamburg, Wunderlich a. Bitterfeld, Wablert a. Magdeburg, Schwan a. Martbreit, Feja a. Wüdingen. Hr. Insp. Pfußl u. Hr. Defon. Pfußl a. Tressfurt. Die Herrn. Fabrik. Wehrs a. Dessau, Sieber a. Schweina. Frau Wehe a. Wien. Hr. Rechtsanwält. Planer m. Frau a. Dresden.
Hotel zur Eisenbahn. Die Herrn. Kauf. Jablonstky u. Bertram m. Frau a. Leipzig, Glabitsch m. Kam. a. Gera, Gebr. Alenthsul a. London. Die Herrn. Rent. v. Roth-Perties a. Kreuzbad, Wubung m. Sohn a. London. Hr. Geh. Justizrath Breithaupt a. Berlin. Hr. Pastor Fischer m. Frau a. Giebing.

Meteorologische Beobachtungen.

25. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	335,18 Bar. L.	334,56 Bar. L.	333,95 Bar. L.	334,56 Bar. L.
Dunkdruck . .	4,67 Bar. L.	4,01 Bar. L.	4,22 Bar. L.	4,30 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeith.	86 pGt.	30 pGt.	57 pGt.	58 pGt.
	11,6 G. Rm.	23,2 G. Rm.	15,5 G. Rm.	16,8 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen der Feuerpolizei-Ordnung vom 20. Februar 1856:

§. 6.

Torf, Braun- und Steinkohlen-Afche darf nur in irdenen oder metallenen, niemals in hölzernen Gefäßen vorläufig aufbewahrt und dann nicht auf die Höfe oder in die Düngergruben, sondern nur in die Afchengruben und, wo deren Anbringung bisher unmöglich war, in eisernenlechte Dämpfer geschüttet werden.

Gruben und Dämpfer müssen stets, ehe sie noch ganz gefüllt sind, ausgeleert werden. Für größere Fabrikantalkten können mit Genehmigung der Polizeibehörde andere passende Einrichtungen getroffen werden.

§. 16.

In den Küchen und sonstigen Heizungsräumen darf an Feuerungsmaterialien nicht mehr als der jedesmalige Tagesbedarf aufbewahrt werden. Die größeren Vorräthe an Torf, Holz, Kohlen und Stroh müssen möglichst in besonderen Ställen oder anderen von den Wohnungen getrennten Räumen gelagert werden. Ist die Lagerung dieser oder anderer leicht entzündlicher Stoffe, als: Berg, Hanf, Flachs u. auf Bodenräumen, durch welche Schornsteine gehen, nicht zu vermeiden, so sind diese Räume durch drei Fuß hohe von den Schornsteinen drei Fuß absteckende Bretterverschlüge abzufordern.

§. 17.

In Bezug auf die Aufbewahrung von Pulver, Feuerwerkskörpern, Streichhölzern, Schwefel, Salpeter und anderen sehr entzündlichen Stoffen sind ausführliche polizeiliche Verordnungen schon vorhanden und ist deren sorgfältigste Beachtung hier nur besonders noch zur Pflicht zu machen, damit bei den Seiten der Polizeibehörde unvorhergesehenen anzuordnenden bezüglichen Revisionen zu Bestrafungen Veranlassung nicht gegeben werde.

§. 18.

Es ist verboten Torf oder Holz zum Trocknen oder Dürrer machen auf die Feuerheerde, auf oder dicht an die Deseu zu legen.

werden hiermit zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Halle, den 23. August 1859.

Der königliche Polizei-Director
 v. Boffe.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
 den 16. August 1859 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ritter zu Gonnern, Inhaber der Handlung gleichen Namens daselbst, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. August 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Deichmann hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. August o. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter von Landwüst im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 37 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. October 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüßen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. October 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters: Personals auf den 18. October o. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter von Landwüst im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 37 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Niemer, Friisch, Wilke, Fiebiger, Godecke, Schede, von Bieren und Seeligsmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

2400, 1000, 500 und 100 Rth sind auf Landhypothek auszuleihen durch
 Justizrath Wilke.

Auction.

Dienstag den 30. Aug. d. J. Vormittag 9 Uhr versteigere ich in der Meier'schen Siegelerei zu Teutschenthal: 1 schweren Leinwandwagen mit 4'igen Rädern und eisernen Achsen und 2 braune Arbeitspferde.
 Gfhe, gerichtl. Auct.-Commissar u. Exarator.

Für ein auswärtiges Material- und Agentengeschäft suche ich einen Lehrling. Näheres durch
 W. Schulze, Harz Nr. 30.

Hülfe für Hautkranke. — Das ächte Königl. Preuss. concessionirte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 $\text{R}^{\text{th}} 5 \text{S}^{\text{gr}}$ — die halbe 1 $\text{R}^{\text{th}} 10 \text{S}^{\text{gr}}$ und ist in **Halle a/S.** einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse, Schmerstr. 36.** — Briefe u. Gelder franco.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November und December 1858, Januar und Februar 1859 findet den 2. November d. J. und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab kleine Klausstraße Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 18. October zulässig. Halle, den 26. August 1859.

W. Goldschmidt.

Das Haus auf dem Trödel Nr. 18, nahe am Markt, mit 11 Stuben, Kammer, Küchen, Kellern u. s. w. ist sofort zu verkaufen.

Verkauf einer Wassermühle.

Familienverhältnisse halber bin ich genöthigt, meine mit vorzüglicher Kundschaft versehene, in der Stadt Lützen gelegene Mühle, genannt die Obermühle, zu verkaufen. Diefelbe hat force Wasserkraft, 2 Mahlgänge und eine Reinigungs-Maschine mit stehend Vorgelege. Selbstkäufer erfordern das Nähere auf persönliche oder schriftliche Anfragen bei dem unterzeichneten Eigenthümer.

Lützen, im August 1859.

Emil Aerting.

Auf ländliche sichere Hypothek hat 500 R^{th} , 1000 R^{th} , 1500 R^{th} und 2000 R^{th} , auch größere und kleinere Posten zum Ausleihen im Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Einen Laden mit Stube daran, kann auch noch eine kl. Wohnung dazu gegeben werden, hat in frequenter Straße für einen soliden Preis sofort oder 1. Octbr. zu vermieten im Auftrag **J. G. Fiedler**, kl. Steinstr. Nr. 3.

Ein freundliches Zimmer mit Schlafkammer in lebhafter Gegend ist an einen einzelnen Herrn oder Dame mit oder ohne Möbel abzulassen. Näheres durch **J. G. Fiedler**.

Ein Haus mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre etwaigen Offerten bei **Ed. Strücker** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Literarische Anzeige.

In **Ed. Brückner's** Verlagsbuchhandlung in Goslar ist soeben erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle vorräthig:

Director Lampe

und

die Kräuter-Heil-Anstalt in Goslar am Harz.

Von

Alexander Rolfs,

Königlich Hannover. Amts-Physic. a. D.

(Mit dem Portrait des Director Lampe in Stahlstich.)

11 1/2 Bogen 8^o. broch. in farb. Umschlag. Preis 1 R^{th} .

Ein Gasthaus zweiten Ranges in einer Kreisstadt, mit allen dazu gehörigen Lokalen, Kellern, Pferdehöfen u. c., soll preiswürdig mit 2200 R^{th} Anzahlung verkauft werden. Reflectanten werden ersucht, an den Agent **C. F. Weise** in Delitzsch, Steinweg Nr. 331, sich zu wenden.

3 Landwirthschafterinnen, 2 Läden: Demoisells, 4 perfekte Köchinnen, 1 Kinderfrau erhalten gute Stellen durch Frau **Hartmann**, Comptoir kl. Märkerstr. 9.

Ein cautionsfähiger Oekonomie-Verwalter (welcher selbiges durch seine Atteste nachweisen kann) sucht als erster Verwalter sofort oder 1. October Condition. Nähere Auskunft ertheilt **C. Rente**, Leipzigerplatz Nr. 1.

Heute wurde ausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen zu haben: die elfte Lieferung von

Karl von Soltei's „Vierzig Jahre“.

Zweite wohlfeile Auflage. Sechs Bände in 12 halbmonatlichen Lieferungen.

Miniatur-Format. Subscriptionspreis pro Lieferung nur 7 1/2 S^{gr} .

Als Prämie erhalten die Subscribenten mit der letzten Lieferung **Soltei's Portrait** nach einer sehr gelungenen Photographie.

Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung tritt der erhöhte Ladenpreis von 4 Thaler für das vollständige Werk ein.

Breslau, den 18. August 1859.

Eduard Trewendt.

Trockene Fesene

in frischer, bester u. kräftiger Waare bei **Fr. David,**

Geiststraße u. Markt neben der „Hirschapotheke.“

Attest.

Daß der bittere Liqueur oder Carminativ des **W. S. Wendeborn** ein vorzügliches Mittel gegen frische und alte Diarrhöen, Magenkrampf, schwache Verdauung ic. ist, bescheinigt (L. S.) **Dr. S. Lüdike,** praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Der vorstehend attestirte **Wendeborn'sche Carminativ** oder bitterer Liqueur wird in versiegelten Originalflaschen à 12 1/2 S^{gr} u. 5 S^{gr} verkauft bei **Julius Riffert,** (alte Post).

Im Verlage von **J. Seubergers** Buchhandlung in Bern ist so eben erschienen und in **Halle** in der

Pfefferschen Buchhandlung zu haben:

Der lustige Declamator.

Neue Auswahl komischer Dichtungen zum Vortrage in fröhlichen Kreisen etc vermehrte Auflage 8^o. Eleg. broch. Preis 7 1/2 S^{gr} .

Gasbeleuchtungs-Gegenstände

zu jeder Anzahl von Flammen und Gasbrenner aller Arten und Größen zu den billigsten Preisen empfiehl

C. Schäfer, Leipzigerstr. 11.

Parfümerieen zu Fabrikpreisen.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe die feinsten **Parfüme, Pomaden, Seifen** und **Udours** zu Fabrikpreisen.

G. Leidenfrost, gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Ausländische Bühnen sind noch ganz billig zu verkaufen **Schulberg** Nr. 10.

14 Stück **Ferthammel** sind zu verkaufen in **Kütten** Nr. 14.

Brenner-Gesuch.

Einen tüchtigen Brenner kann mit freier Wohnung und sofortigem Antritt placiren **C. Reinboth** in Eilenburg.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Leinen- und Schnittwaarenhandlung kann zum 1. October ein Sohn anständiger Eltern als Lehrling placirt werden.

C. A. Burthardt.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches den 28. Aug. seinen Anfang nehmen wird und den 4. Septbr. mit Stern-Vogelschießen endet, ladet ergebenst ein

Der Schützenvorstand.

Schraplau, den 25. Aug. 1859.

Rosenthal.

Sonnabend frischen Gänsebraten.

Herr **Adolph Becker** aus Emmerich wird von seinem Bruder ersucht, seinen Aufenthaltsort große Steinstraße Nr. 69 unverzüglich anzugeben.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Butter-Anzeige.

Alle Sorten frischer **Butter** empfiehlt bei fast täglich neuen Zufuhren **billigst** die

Butterhandlung von

Leop. Kühling,

gr. Steinstraße Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Schweineschmalz

in vorzüglich schöner Waare, versteuert und unversteuert **billigst** bei

Leop. Kühling,

gr. Steinstraße Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Sav. Sonig

in bekannter sehr schöner Qualität im Ganzen und einzeln **billigst** bei

Leop. Kühling.

gr. Steinstraße Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Signeur-Recepte.

Die folgenden beliebten Liqueure, als: **Vanille — Kirsch — Kummel — Pfeffermünz — Citronen — Pomeranzen — Muscat — Anisette — Bergamott — Huile de Roses — Persico — Wachholder,** sowie **Bischoff-Essenz** auf kaltem Wege, mit geringen Kosten, ohne jeden Apparat, gleich in jeder beliebigen Flasche zu bereiten, gelb oder roth zu färben, wird gelehrt in einer gedruckten Anweisung, welche gegen Einsendung von 15 Ngr. sofort übersandt wird von

der Antonschen Sortiments-Buchhandlung in Halle.

Endlich kann ich meine Praxis wieder übernehmen.

Halle, d. 24. August 1859.

Dr. S. Lüdike,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, im Hause des Justizrath **Hrn. Wilke.**

Dankfagung.

Dem Steuermann **Herrn Koch** und seinem Bootsmann aus **Genchin** sage ich hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank für die große Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit, welche sie gestern beim Auffuchen meines in der Saale verunglückten Kindes an den Tag gelegt haben.

Halle, d. 25. August 1859.

Der Schneidermeister **Prosniewsky.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann **Christian Gottfried Wilhelm Reichhardt,** im 80. Lebensjahre.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige, mit der Bitte um stilles Beileid.

Weissenfels, d. 25. August 1859.

Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 199.

Halle, Sonnabend den 27. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Das neueste Bulletin über das Verhalten Sr. Majestät des Königs lautet:

Auch der gestrige Tag und die letzte Nacht sind gut verlaufen. Beim Aufstehen und während der Zeit, welche Se. Majestät außer dem Bette zubrachten, zeigte sich eine größere Energie in den Bewegungen. Die Kräfte heben sich allmählig.

Sansfouci, den 25. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Se. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

In den betreffenden Ministerien ist man gegenwärtig mit den Vorlagen für die bevorstehende Landtagsdiät beschäftigt. Wie wir hören, ist ein Gesetz über die Feststellung der Wahlbezirke im Ministerium des Innern bereits entworfen, welches einem lange gefühlten Bedürfnis entgegenkommt, da die willkürliche Zusammenlegung, beziehungsweise Auseinanderreißung der Wahlbezirke den Einwirkungen der jeweiligen Verwaltungsbehörden auf die Wahlen Thor und Thür zu öffnen pflegte und die Forderung, den administrativen Einwirkungen in dieser Beziehung eine gesetzliche Schranke durch feste Abgrenzung der Wahlbezirke entgegenzustellen, wiederholt in den Kammern erhoben worden ist. Ebenfalls im Ressort des Ministeriums des Innern ist man ferner mit dem Entwurf einer ländlichen Polizeiohndung beschäftigt, welcher, wie verlautet, nahezu vollendet sein und die gutsherliche Polizei beseitigen soll. Von einem die ländlichen Verhältnisse im Ganzen regelnden Gesetze, einer Landgemeindefazialangelegenheiten, verlautet dagegen nicht.

diese allerdings schwierige Arbeit an den Kt
tig genug für die Vorlegung auf dem La
Eben so hört man nichts von einem definit
von der Revision der (städtischen) Gemein
sondere die Wahlordnung der letzteren dril
sie nichts weniger als dem bürgerlichen G
das ganze Wahlgeschäft dem Spiel des Zu
gen hört die „Köln. Zig.“ noch von ein
wer begehrt von 1849, welche für die
reitet werde. Daß die Vorlage über die
che in der letzten Session bekanntlich nicht
Kommission des Abgeordnetenhauses hind
Gehes Vorlage, welche im Abgeordn
angenommen, aber in der Kommission d
blieben ist, wiederum beim bevorstehenden
werden, wird allseitig beklagt.

Die in mehreren Blättern verbreitete
v. Schönlein beabsichtige nächsten Winte
in Berlin zu nehmen, wird dem „N. C
jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Der Hafen von Stolpmünde ist
immer mehr, und die Gewerbetreibenden d
beten sich darum, Abhilfe erbittend, an d
Eingabe dem Handelsminister zur weiter
Dieser weist in einem, von Rissingen dat
den zunächst ab, und bemerkt in seiner Er
gebenes: „Am wenigsten läßt sich aber aus
genommenen Verpflichtung zur Unterhaltung
fins eine rechtliche Verbindlichkeit zur Er
genden Wasserstraßen und insbesondere zu s
wie sie jetzt in Frage gekommen, und als
gerung der Molen beantragt worden, her
und Instandsetzung von etwas Gegebenen
gen außerhalb der letzteren auszuwehnen ist

Berlin, d. 25. August. Was man nachträglich über die hannoverschen Gegenforderungen in der Telegraphenfrage erfährt, zeugt dafür, daß die hannoversche Regierung dieselben Zugeständnisse über alles und noch etwas darüber für die Vernehrung zweier Drähte erwartet hatte. So sind gewisse Concessionen beansprucht worden, welche zu bewilligen der Direction der Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft allein zustanden. Da aber die Eisenbahnlinie Privateigentum ist, so konnte die Staatsregierung zur Erfüllung der Wünsche Hannovers nur ihren guten Willen beibehalten, aber durchaus keinen Zwang auf die Direction üben. — Die aus Italien vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Oesterreich und Frankreich durch eine Verschleppung der Angelegenheiten die Wiedereinführung der verjagten Fürsten beabsichtigen. Man glaubt zunächst das Landvolk durch den Klerus zu bearbeiten, und man spekulirt darauf, die Regierungsfrage aus dem Schooße der Nationalparlamenten in die allgemeine Volksabstimmung (nach französischem Muster) zu bringen. Gelingt es, die Länder noch einige Monate hinzuhalten, so wird wohl die Geistlichkeit inzwischen ihre Schuldigkeit gethan haben und man kann auf die Anwendung der Gewalt verzichten. Wo nicht — nicht. — Aus Rom erfährt man, daß Kardinal Antonelli noch keineswegs seine politische Rolle ausgespielt; er bleibt als Staatssekretair und Präsident des Ministerraths, während Kardinal del Pietro das Präsidium des Staatsraths übernimmt. — In Bezug auf die verheißene Entwaffnung Frankreichs ist wohl zu merken, daß dieselbe nur Beurteilungen einschließt, welche in jedem Augenblicke widerrufen werden der bedeutsam, daß trotz der angebliehen Ent-

Italien

immer noch nicht zu der längst erwarteten
den Gesamtsitzung der Konferenzbevollmäch
Oesterreich sich dagegen fortwährend sträubt.
in Wege, die Arbeiten in Betreff der Grenz
dieben, daß man von Paris aus melden zu
densoverträge würden alsbald und spätestens
embers zur Unterzeichnung fertig sein. In
der Herzoge sollen, wie uns gestern telegra
der lombardischen Fragen besondere direkte
Bien und Paris erfolgen; wir sehen in dieser
und der Nachricht, Sardinien wolle nicht
then, auch nicht moralisch und nicht militä
fürsten mitthaten. Uebrigens hat Cavaliere
Verdacht persönlicher Geiztheit zuvorzukom
n Oesterreichs und Frankreichs, dem Grafen
Bourquenez, einen diplomatischen Besuch
tions-Frage würde sehr einfach sein, wenn
die „Independance“ aus Paris zugegan
rsten. Danach stünde es Schwarz auf Weiß
minarian von Villafranca verzeichnet, „daß
Oesterreich durch Gewalt interveniren solle, um
auf die Herzoge von Toscana und Modena
Mächte würden nur dabei stehen bleiben,
welche von den Nationalparlamenten der
den, zu befähigen, der Einverleibung der
wie jeder definitiven Organisation derselben
diesem Wege liege die Hoffnung nahe, daß
habers endlich müde, ihre alten Dynastien
he nun ihrerseits die Veröfönung dadurch
freie Institutionen und Reformen mitbräch
nicht den Anschein hat, daß die Bevölkerungs
te müde machen lassen, und da Europa's

